

Der praktische Garten ratgeber

12 | 2017

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Kulturpflanzenvielfalt
und Globalisierung
Seite 366

Bibelgärten und
biblische Pflanzen
Seite 368

Weihnachtliches Glückssymbol:
Die Mistel
Seite 372

Die Hoffnung von Weihnachten

Weihnachten fällt nicht aus,
nur weil du traurig bist.
Weihnachten fällt nicht aus,
weil dich die Sehnsucht quält.
Weihnachten geschieht.
Genau aus diesem Grund.
Der Hoffnung wegen.

Petra Franziska Killinger



Sehr geehrte Damen und Herren, werte Gartenfreunde,

zum Jahresabschluss möchten wir uns für Ihr engagiertes Wirken für unseren Verband bedanken. Präsident und die Vorsitzenden der Bezirksverbände wünschen ihnen eine gesegnete Weihnacht und alles Gute für das neue Jahr.

Wolfram Vaitl
Präsident des Landesverbandes

Dr. Otto Hünnerkopf, MdL
Vizepräsident des Landesverbandes
Vorsitzender des BV Unterfranken

Michael Lucas
Vorsitzender des BV Oberbayern

Michael Weidner
Vorsitzender des BV Niederbayern

Willibald Gailler
Vorsitzender des BV Oberpfalz

Gudrun Brendel-Fischer, MdL
Vorsitzende des BV Oberfranken

Gerhard Durst
Vorsitzender des BV Mittelfranken

Ulrich Pfanner
Vorsitzender des BV Schwaben

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Dezember

- 354 Gärtnern mit dem Mond
- 356 Ziergarten, Balkon, Terrasse
*Farne bestimmen, Auferstehungs-
pflanzen zu Weihnachten, Bräuche
und christlicher Mythos*
- 358 Gemüsegarten
*Süßes zu Bitterem, Schwarzwurzeln,
Ölkürbis – auch für Süßes, Überwin-
ternde Kräuter betreuen*
- 360 Obstgarten
*Rückblick aufs Obstjahr, Winterfrost-
schäden an Erdbeeren vermeiden,
Epiphyten auf Obstbäumen*

Pflanzenporträts

- 362 Kräuter: Süßkraut, Stevia
- 362 Obstsorte: Apfel 'Pilot'

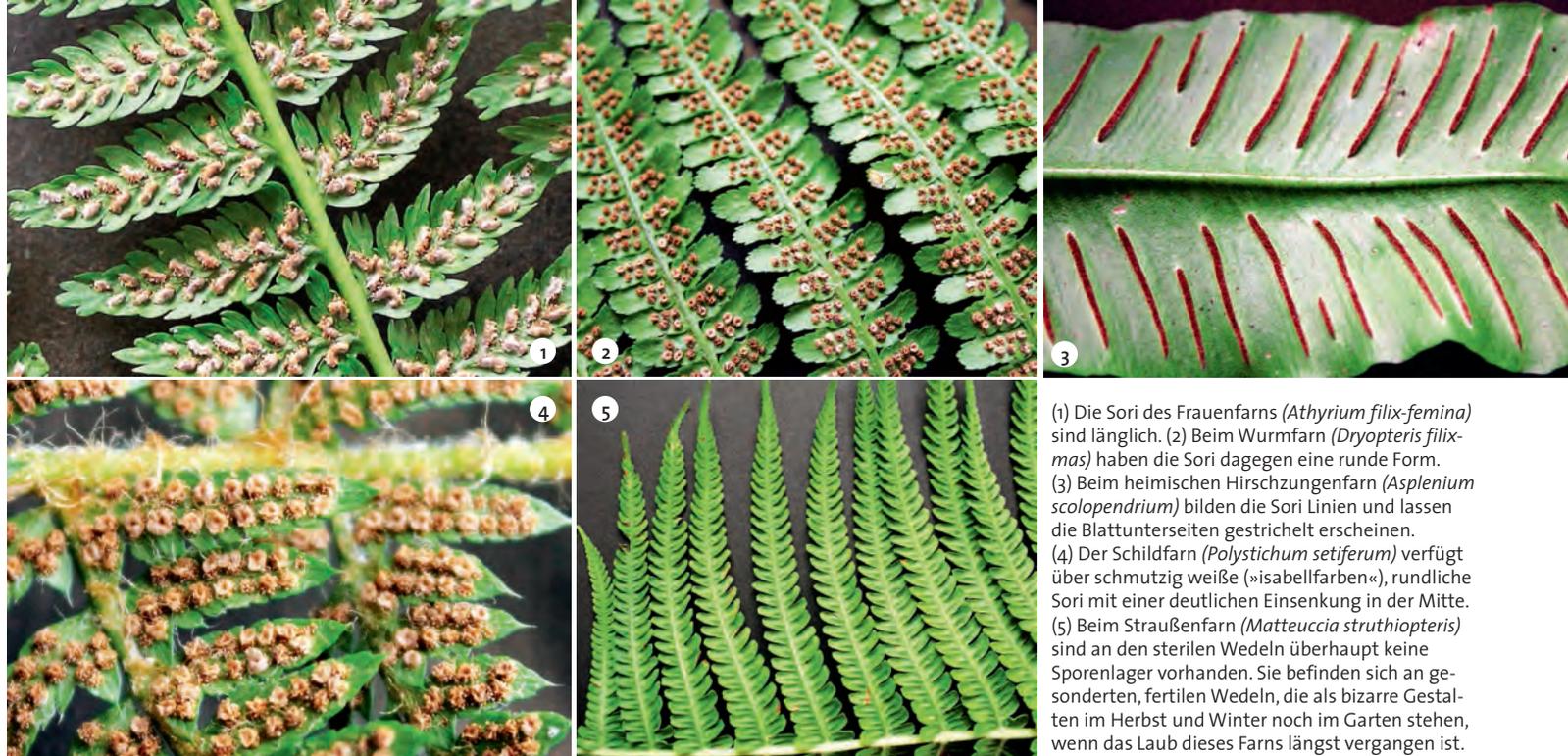
Garten/Landschaft/Natur

- 363 Warum uns das Insektensterben
noch richtig leidtun wird ...
*Wie konnte es soweit kommen?,
FOKUS-Thema »Bienen-Oasen«*
- 364 Fichtenkreuzschnabel
*»Zigeunervögel« aus Skandinavien,
Nahe verwandt: Kiefernkreuzschnabel*
- 366 Kulturpflanzenvielfalt und
Globalisierung
*Widerstand gegen Bayer-Monsanto-
Fusion, Vielfalt statt viel Macht*
- 368 Bibelgärten und biblische Pflanzen
in Gärten
*Entstehung von Bibelgärten, Vielfalt
der Gärten, Bibelpflanzen, Symbol-
und Marienpflanzen, Heilpflanzen*
- 370 Amaryllis im Zweige-Geflecht
- 371 Die Mispel – eine Obstart für die
Winterernte
Frost setzt Aroma frei, Adventsgebäck
- 372 Die Mistel
*Lebensweise, Blüte und Verbreitung,
Brauchtum und Mythologie, Heil-
pflanze, Mistelproblematik*
- 374 Landesgartenschau Würzburg 2018
*Beitrag der Gartenbauvereine,
ermäßigte Eintrittskarten*

Landesverband aktuell

- 377 Sprachrohr des Landesverbandes
*Präsident berichtet, Gartenpfleger-
Aufbaukurse auf Bezirksebene,
Beratungs-, Organisationshilfen 2018*
- 375 Aus dem Garten in die Küche
Weihnachtliches aus der Küche
- 380 Bezugsquellen
- 381 Impressum
- 382 Jahrestichwortverzeichnis
- 383 Mit Flori die Natur erleben

Titelmotiv: © Strauss, Friedrich



(1) Die Sori des Frauenfarns (*Athyrium filix-femina*) sind länglich. (2) Beim Wurmfarn (*Dryopteris filix-mas*) haben die Sori dagegen eine runde Form. (3) Beim heimischen Hirschtungenfarn (*Asplenium scolopendrium*) bilden die Sori Linien und lassen die Blattunterseiten gestrichelt erscheinen. (4) Der Schildfarn (*Polystichum setiferum*) verfügt über schmutzig weiße (»isabellfarben«), rundliche Sori mit einer deutlichen Einsenkung in der Mitte. (5) Beim Straußenfarn (*Matteuccia struthiopteris*) sind an den sterilen Wedeln überhaupt keine Sporenlager vorhanden. Sie befinden sich an gesonderten, fertilen Wedeln, die als bizarre Gestalten im Herbst und Winter noch im Garten stehen, wenn das Laub dieses Farns längst vergangen ist.

Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

Weil im Freien kaum etwas zu erledigen ist, hat man jetzt nicht nur Zeit zum Planen und Träumen von kommenden schönen Gartenbildern, sondern auch, um sich mit der einen oder anderen botanischen Frage zu beschäftigen. Und wie stets zu dieser Jahreszeit hat man auch etwas Muße für alte Weihnachtsbräuche.

Farne anhand ihrer Sporenlager bestimmen

Für schattige Partien im Garten führt an Farnen eigentlich kein Weg vorbei. Die Wedel dieser eindrucksvollen und erdgeschichtlich sehr alten Pflanzen sind so vielfältig und dekorativ, dass man ganze Gärten nur mit Farnen bestücken könnte, ohne dass es langweilig werden würde.

Die Anzahl der in Gärtnereien erhältlichen Gattungen, Arten und mittlerweile auch Sorten (denn sie neigen zu Mutationen) ist außerordentlich groß. Gerade diese Vielfalt bedingt aber häufig auch Schwierigkeiten bei der Bestimmung, denn die allermeisten Farne haben gefiederte Blätter, nicht wenige sehen sich auf den ersten Blick relativ ähnlich und sogar Fachleute scheitern manchmal an der Frage, ob man hier nun einen Wurm- oder einen Frauenfarn vor sich hat.

Kleiner Ausflug in die Botanik

Im Gegensatz zu erdgeschichtlich jüngeren Pflanzen bilden Farne keine Samen aus, sondern vermehren sich über Sporen. Diese Sporen werden in den sogenannten Sporangien (aus dem Griechischen: *angion* = Gefäß) gebildet. Ansammlungen von Sporangien werden als Sori bezeichnet.

Wie entsteht nun eine neue Farnpflanze?

Wenn die reifen Sporen aus den Sporangien ausfallen, findet interessanterweise zunächst einmal ein ungeschlechtliches Wachstum statt: Die Spore keimt (ausreichende Feuchtigkeit vorausgesetzt) und bildet einen Vorkeim, das Prothallium. Diese Prothallien sind unscheinbar und

sehen ungefähr wie kleine Stückchen Lebermoos aus. Meist sind sie zwittrig und sowohl männliche als auch weibliche Keimzellen werden auf ihnen gebildet, so dass eine Befruchtung ähnlich wie bei den Samenpflanzen erfolgen kann. Da die männlichen Keimzellen zu den weiblichen schwimmen müssen, ist für eine erfolgreiche Befruchtung Wasser unabdingbar. Auf dem Prothallium wächst anschließend der neue Farn heran.

Unterschiedliche Formen

Ein Blick auf die Unterseite eines Farnwedels lohnt sich auf jeden Fall: Nicht nur dass die Sori meist außerordentlich schön und interessant aussehen, ihre Formen und Anordnungen liefern auch Hinweise zumindest auf die Gattung des jeweiligen Farns: Während z. B. bei unserem heimischen Frauenfarn (*Athyrium filix-femina*) die Sori eine längliche Form haben und in zwei Reihen fast bis zur Spitze des jeweiligen Blättchens angeordnet sind, sind sie beim Wurmfarn (*Dryopteris filix-mas*) rundlich, hochgewölbt und auf die untere Hälfte des Blättchens begrenzt. Der Unterschied ist so augenfällig, dass auch für Nicht-Farnkenner eine eindeutige Zuordnung leicht möglich ist, Verwechslung also in Zukunft ausgeschlossen!

Form und Anordnung sind charakteristisch für die einzelnen Gattungen. Auch beispielsweise beim Goldschuppenfarn (*Dryopteris affinis*) oder beim Amerikanischen Riesen-Wurmfarn (*Dryopteris goldiana*) haben die Sori eine rundliche Form und eine locker-zweireihige Anord-

nung. Anders dagegen beim ebenfalls heimischen Hirschtungenfarn (*Asplenium scolopendrium*): Hier sind sie in schmalen Linien angeordnet, die sich beiderseits der Mittelrippe an der Blattunterseite befinden und diese »gestrichelt« erscheinen lassen. Und wieder etwas anders beim Schildfarn (*Polystichum setiferum*): Die rundlichen Sori haben eine sehr auffällig goldbraune Farbe und sind von oben bis unten, so dass schier kein Platz mehr übrig ist, in langen Reihen auf den Blättchen arrangiert.

Und natürlich auch keine Regel ohne Ausnahme: Bei Farnen wie dem Straußenfarn (*Matteuccia struthiopteris*) oder dem Königsfarn (*Osmunda regalis*) sucht man auf den Wedel-Unterseiten meistens vergeblich nach Sori, denn diese Farne haben entweder gesonderte fertile Wedel oder auch gesonderte Abschnitte an den Triebspitzen, an denen sich die Sporenlager befinden.

Auferstehungspflanzen zu Weihnachten

Der Weihnachtsbrauch, sogenannte »Auferstehungspflanzen« für den Heiligen Abend »wiederzubeleben« hat eine lange Tradition, die vor allem in bäuerlichen Familien gepflegt wurde. Bei diesen Auferstehungspflanzen handelt es sich meist entweder um die aus dem Nahen Osten stammende Echte Rose von Jericho (*Anastatica hierochuntica*) oder die aus Nordamerika stammende Unechte Rose von Jericho (*Selaginella lepidophylla*).



Die Echte Rose von Jericho (*Anastatica hierochuntica*) im trockenen und im entfalteten Zustand. Die geöffneten Samenkapseln sind an der entfalteten Pflanze deutlich zu erkennen.



Echte Rose von Jericho

Der Artname *hierochuntica* (= aus Jericho kommend) weist schon auf die Herkunft der Pflanze aus den Wüstengebieten Israels, Jordaniens, des Sinai oder Nordafrikas hin. Sie gehört zur Familie der Kreuzblütler (*Brassicaceae*) und blüht mit unscheinbaren, kleinen weißen Blüten. Im lebenden Zustand sind die elliptischen Blätter graugrün und stehen an verzweigten, steifen Trieben. Im trockenen Zustand rollt die Pflanze die Triebe nach oben ein, so dass sie annähernd ballförmig aussieht. Die Farbe der Ästchen und der verbleibenden Blätter ist dann grau bis sandfarben.

In diesem trockenen Zustand kann die Pflanze lange Zeit überdauern. Kommt sie dann mit Wasser in Berührung, entfalten sich die Triebe innerhalb weniger Stunden, bereits vorhandener Samen fällt aus und kann durch die vorhandene Feuchtigkeit innerhalb kürzester Zeit keimen. Dieses »Warten auf Wasser« sichert die Fortpflanzung. Für die Mutterpflanze aber stellt der »entfaltete« Zustand keineswegs eine echte Wiederbelebung dar, denn die Pflanzen sind tatsächlich tot – das Auffalten der Triebe ist ein rein physikalischer Vorgang. Auch wachsen die Pflanzen durch die Feuchtigkeit nicht wieder im Boden fest und treiben weiter, wie man manchmal fälschlicherweise lesen kann.

Unechte Rose von Jericho

Bei der Unechten Rose von Jericho handelt es sich um einen Moosfarn aus der Familie der Moosfarngewächse (*Selaginellaceae*). Häufig, z. B. auf Weihnachtsmärkten, wird die Unechte als Echte Rose von Jericho verkauft. Im getrockneten Zustand ist sie ein graugrüner Ball. Weicht man sie in einer Schüssel mit etwas Wasser ein, entfalten sich die filigranen Triebe innerhalb weniger Stunden und nehmen auch weitestgehend wieder eine grüne Farbe an. Eine echte »Wiederbelebung« funktioniert nach dem Austrocknen aber nur ein einziges

Mal. Alle weiteren »Auferstehungen« sind, wie bei der Echten Rose von Jericho, auch nur ein rein physikalischer Vorgang. Photosynthese findet keine mehr statt, die Pflanzen sind tot.



Aus einem trockenen Ball wird bei *Selaginella lepidophylla* eine annähernd grüne, filigrane Blattrosette von hohem Zierwert.

Weihnachtsbräuche und christlicher Mythos

Eigentlich könnte man ja denken, dass Auferstehungspflanzen besser zum Osterfest passen, und sie wurden häufig auch dann verwendet. Ihre große Symbolik zu Weihnachten kommt aber durch das biblische Motiv vom abgestorbenen Dornwald, der sieben Jahre lang kein Laub getragen hat. Im Lukas-Evangelium wird beschrieben, wie die schwangere Maria auf dem Weg zu ihrer Verwandten Elisabeth diesen Wald durchschreitet. Durch die Anwesenheit des Heilands im Mutterleib erwacht der Wald zu neuem Leben und »die Dornen tragen Rosen«, so wie es auch im alten Adventslied »Maria durch ein' Dornwald ging« besungen wird.

Pflanzen, die aus einem abgestorbenen Zustand (scheinbar) wieder zum Leben erweckt werden können, passen deshalb gut zum Fest der Geburt Christi. Ich finde, die Unechte Rose von Jericho ist mit Abstand

die schönere der beiden Auferstehungspflanzen, auch wenn sie nicht aus dem Nahen Osten stammt. In ihr entfaltetes Herz wurde am Weihnachtstag manchmal auch eine Perle gelegt, um vor allem den Kindern das Wunder der Weihnacht nahe zu bringen.

Normalerweise legt man beide Rosen von Jericho in zimmerwarmes Wasser ein, die Entfaltung findet dann innerhalb einiger Stunden statt. Falls es einmal eilig sein sollte, ist es aber auch möglich, sie mit heißem bis kochendem Wasser zu übergießen, dann entfalten sie sich in Minuten. Da das heiße Wasser die Pflanzen aber recht strapaziert, sollte man diese Methode nicht zu oft anwenden. Sie sollten immer nur einige Tage im Wasser verbleiben, damit sie nicht schimmeln. Anschließend wieder gut trocknen lassen, wobei sich die Pflanzen wieder völlig einrollen, und so bis Ostern bzw. bis zum nächsten Weihnachtsfest aufbewahren.

Helga Gropper



Monatstipps

- Falls nicht schon geschehen, ist jetzt Zeit, sich um die Gartenwerkzeuge zu kümmern. Alle Schneidewerkzeuge wie Messer, Rosenschere, Heckschere säubern, schleifen, polieren und einölen. Auch Werkzeuge wie Spaten, Pflanzschaufeln, Krail, Rechen o. Ä. freuen sich über eine gründliche Reinigung und eine rostverhindernde Ölschicht.
- Am 4.12. Barbarazweige schneiden.
- Für die Advents- und Weihnachtsdekorationen rechtzeitig Zapfen, Früchte und immergrüne Zweige schneiden.
- Bei im Freien überwinterten Kübelpflanzen regelmäßig (besonders nach extremer Witterung) die Schutzmaßnahmen kontrollieren. Im Haus überwinterte Kübelpflanzen regelmäßig auf Schädlingsbefall kontrollieren.



Radicchio mit Orangenfilets

Süßes zu Bitterem

Radicchio, Zuckerhutsalat oder Endivien, also unsere typischen Spätherbst- und Wintersalate, sind manchem zu bitter. Wer diese Salate fein geschnitten einweicht, verliert einen großen Teil der Vitamine und Mineralstoffe, vor allem bei warmem Wasser. Einweichen ist dennoch eine brauchbare Lösung, denn es gilt: ein eingeweichter Salat ist besser als gar kein Salat.

Noch besser ist es, die Bitterstoffe mit ein Paar süßen Früchten zu umschmeicheln. Bereits die in der traditionellen Küche üblichen Zwiebelwürfelchen enthalten 4–5 % Zucker, neben ihrer Schärfe. Ich empfehle weitere Experimente mit der ergänzenden Zugabe von fein geschnittenen Äpfeln, Birnen, Zitrusfrüchten oder auch feinen Quittenscheibchen.

Keine Angst vor Schwarzwurzeln

Schwarzwurzel, »Spargel des kleinen Mannes« – das hört sich alles recht altmodisch an. Dabei ist dieses Wurzelgemüse ein geradezu fein schmeckendes, problemloses Wintergemüse, voller Mineralstoffe und Mineralien. Wie viele Korbblütler enthält es Inulin, einen unverdaulichen Dreifachzucker, den Diabetiker nicht einrechnen müssen. Typisch ist auch der weiße Milchsaft, der für den Geschmack sorgt – und bei ungeschicktem Bearbeiten leider auch für braune Flecken auf Haut und Kleidung.



Vor der Schwarzwurzelernte zieht man zuerst einen Graben längs der ersten Reihe.

Aktuelles im: Gemüsegarten

In den letzten Wochen des Jahres ziehen sich die Aktivitäten des Gemüsegärtners großteils in Küche und Lagerräume zurück.

Der Anbau ist ganz einfach: Neues Saatgut kommt ab März in drei Reihen (Abstand ca. 40 cm) ins Beet. Man sät aufgrund der nicht immer sicheren Keimung recht dicht, darf dann später aber das Ausdünnen nicht vergessen. Wenn sich die Blätterreihen ab Juli schließen, braucht das ganze Beet keine Pflege mehr bis zur Ernte im Oktober.

Aus sandigen Böden ist die Ernte ein Kinderspiel. Auf schweren, nassen Böden ist das Ausgraben der etwa 30 cm langen Wurzeln »nicht ganz ohne«: Man gräbt zunächst neben jeder Reihe einen Graben und holt die Rüben mit einem zweiten Einstich aus der Erde. Dann kommen sie in einem großen Plastikbeutel in einen möglichst kühlen Raum.

Bevor die Wurzeln in die Küche kommen, bürstet man sie am besten in einer großen Wanne mit etwas Wasser ab. Die Arbeitsfläche in der Küche bedeckt man dann mit Zeitungspapier, daneben steht eine Schüssel mit Wasser und etwas Mehl und Zitronensaft (oder Essig) bereit. Das Mehl bindet den Milchsaft, die Zitrone verhindert die Bräunung der appetitlich weißen Oberfläche

Nun schneidet man Kopf und Wurzelspitze ab und schält dann die schwarze Rinde mit dem Sparschäler ab. Beim Schälen der ersten Hälfte fasst man die Wurzel an der Rinde an. Beim Schälen der letzten Hälfte fasst man die Wurzel nur mit zwei Fingern an, notfalls stützt man das andere Ende auf der Zeitung ab. Abschließend kommt jede Wurzel gleich ins Wasserbad. Zum Schluss packt man alle Putzreste in der Zeitung auf den Kompost, und die Küche ist wieder sauber. Die zwei Finger säubert man mit etwas Werkstattpaste. Die Wurzeln können gebraten, gedämpft oder auch als Auflauf zubereitet werden.



So bleibt die Küche sauber: Die geschälten Wurzeln wandern direkt ins Essig-Mehlbad und bleiben weiß. Scharfe Messer dürfen nur auf Holz schneiden. Sie schneiden spielend die beiden Enden sauber ab.

Ölkürbis – auch für Süßes

Kürbiskernöl ist aufgrund seines hohen Anteils ungesättigter Fettsäuren gesund und schmeckt sehr fein. Das Öl passt zu vielerlei Salaten, die etwas dunkle Farbe stört den Kenner keineswegs. Vielmehr ist das dunkle Grün ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Überlagertes Kürbiskernöl nimmt eine zunehmend rötliche Farbe ein. Aufgrund des hohen Anteils ungesättigter Fettsäuren hält das Öl aber nicht lange. Am besten lagert es kühl und vor allem dunkel. Die meisten Öle werden unter Lichteinfluss schnell ranzig, der frische Geschmack verschwindet. Deshalb erhält man hochwertige Öle in dunklen Flaschen oder sogar in Metall Dosen.

Das Öl passt auch gut für Süßspeisen, zum Beispiel Kürbiskern-Eis. Die Krönung sind Pralinen, für die es zahlreiche Rezepte gibt.



Pralinen selbst gemacht, im Vordergrund Kürbiskerntrüffel.

Überwinternde Kräuter betreuen

Einige Kräuter lassen sich bis zum Frosteinbruch nutzen. Dazu gehören die immergrünen mediterranen Halbsträucher Thymian, Salbei und Lavendel. Rosmarin übersteht nur milde Winter im Freien. Stehen die Pflanzen im Kübel, kommen sie in einen kühlen hellen Raum.

Dabei schneidet man nur maßvoll zurück und kann die abgeschnittenen Partien trocknen. Wer radikal zu-



Paletten sind groß in Mode. Ich empfehle bei solch einem kleinen Substratvolumen unbedingt eine automatische Bewässerung.

rückschneidet, nimmt auch die Blütenknospen weg. Der Rosmarin blüht dann im Frühjahr ringsum an den diesjährigen Triebspitzen.

Beeten schon im Sommer einige Pflanzen dieser Arten stehen zu lassen, bis sie Samen bilden. Dann sorgen sie selbst für Nachwuchs. Bereits geringe Mengen davon werten jeden Salat auf. Kresse und Portulak lassen sich auch als eigenständiger Salat zubereiten.

Scharfe Messer

Wer Zwiebeln mit einem stumpfen Messer scheidet und das zum Weinen findet, ist selbst schuld. Bei einem sauberen Schnitt bilden sich nämlich viel weniger Augen reizende Stoffe. Diese sind in unversehrtem Zwiebelgewebe gar nicht vorhanden. Sie entstehen erst, wenn sich verschiedene Bereiche der Zelle mischen.

Tomaten sind der »Prüfstand« für gut geschärfte Messer: Nur scharfe Messer schneiden problemlos saubere Scheiben.

Ein Wetzstahl oder ein Messerschärfer sollten daher stets griffbereit in der Küche stehen. Zusätzlich lohnt sich etwas Sorgfalt im Umgang mit scharfen Messern: Niemals auf Porzellan, sondern nur auf Holz, notfalls auf Kunststoff schneiden. Immer im Messerblock aufbewahren. Wer sie in der Schublade hat, braucht eine jeweils passende Messerscheide. Wo die Messer immer wieder mit anderen Geräten zusammenstoßen, werden sie an der Schneide stumpf. Notfalls bastelt man sich eine Scheide aus zwei Pappstreifen.

Basteln in der »staaden Zeit«

Wie wäre es mit dekorativen Kräuterschildern für den Kräuterkasten draußen am Küchenfenster? Die hier vorgestellten Modelle eignen sich am besten für regensichere Standorte. Dazu sägt man einfach nicht allzu dicke Äste – schön von Birken – in dünne Scheiben und klebt mit Heißkleber einen Schaschlik-Stab daran.

Was sonst noch zu tun ist

- Von Zeit zu Zeit Unkraut vor dem Abblühen auszupfen.
- Lagergemüse öfter überprüfen, faule Teile entfernen.
- Letzte Tomaten aufbrauchen.
- Der Kürbis im Windfang sollte jetzt der Weihnachtsdekoration weichen.
- Sofern der Boden noch nicht durchgefroren ist, kann man noch sehr gut umgraben. Dabei dürfen jetzt auch stickstoffhaltige Materialien wie Gründüngungspflanzen, Salat- und Kohlblätter oder andere Grünmasse mit eingearbeitet werden. Sogar Laub, abgereicht von Terrassen- und Rasenflächen, kann man mit einarbeiten, zur Humusbildung.
- Wenn die Salatvorräte zu Ende gehen, sät man an der Fensterbank Kresse. Bei der Ernte gut eine Woche später bringt man die Blätter aus hygienischen Gründen möglichst nicht in Kontakt mit dem Wurzelbereich, der ja bei Zimmertemperatur ständig feucht gehalten wurde.
- Keimsporen aus Alfalfa oder Mungobohnen (sie ergeben »Sojasprossen«) sollten, ebenfalls aus hygienischen Gründen, nach der Ernte kurz in kochendem Wasser blanchiert werden.
- Jetzt Samenkataloge besorgen oder im Internet nach Neuheiten fürs neue Gartenjahr schmökern.



Diese Jungpflanzen der Salatrauke haben im Kistengarten ganz von alleine gekeimt.

Wilde Rauke, Petersilie und Schnittlauch schneidet man vor strengem Frost ab, schöne Blätter kann man noch gut nutzen. Mit stärkeren Frösten vertrocknen alle oberirdischen Teile.

Sind die Blätter des nicht winterharten Zimmerknoblauchs (*Thulbaghia violacea*) noch grün, schneidet man die besten schnell noch für eine würzige Kräuterbutter. Die übrigen ziehen im frostfreien Winterlager schnell ein.

Wer im Frühbeet oder Gewächshaus im September oder Oktober noch Salatrauke, Wilde Rauke, Gartenkresse oder Winterportulak ausgesät hat, kann jetzt laufend schneiden. Am besten ist es, am Rande von



Dekorative und informative Schilder im Kräuterkasten.

Dauerhafter und auch fürs Freie geeignet sind etwas dicker geschnittene Scheiben, die dann von einer Schmalseite vorgebohrt werden für den Stab. Für die Schrift nimmt man wasserfesten Stift. Noch einfacher sind gut daumenstarke Äste aller Art. Man schneidet sie oben schräg ab und nutzt die Schnittfläche zum Beschriften.

Marianne Scheu-Helgert

Aktuelles im: **Obstgarten**

Welche neuen Erfahrungen haben uns die letzten 12 Monate gebracht? Welche Schlussfolgerungen für die Zukunft können wir hieraus ziehen? Was die Natur und den Obstgarten betrifft vor allem eines: Jedes Jahr ist anders, und es kann immer auch noch »dicker kommen«. Aber – es kommen immer wieder auch bessere Zeiten.



Totalausfall durch Spätfrost an Süßkirschen



Feuchte Sommer begünstigen das Auftreten der Sprühfleckenkrankheit.

Ein Rückblick auf's Obstjahr

Der Winter 2016/17 in Bayern war gekennzeichnet durch extreme Trockenheit und einen außergewöhnlich kalten Januar. Örtlich war es sogar der kälteste Monat seit 30 Jahren. Die Niederschläge im Süden Deutschlands betrug teilweise nicht einmal ein Drittel der normalen Regen- bzw. Schneemenge.

Der April startete dann sehr warm. In der ersten Monatshälfte wurden bereits Temperaturen von über 25 °C erreicht, was die Vegetationsentwicklung natürlich sehr beschleunigte. Ab Mitte April sorgte ein erneuter Kälteeinbruch wieder für starke Abkühlung. Von 19. bis 21. April führten dann zwei Frosträchte nahezu in ganz Deutschland zu enormen Schäden an Obstblüten und Jungfrüchten. Die bundesweit tiefste Temperatur wurde am 20. April mit -10,1 °C in Oberstdorf gemessen.

Solche Spätfrostereignisse fallen allerdings kleinräumig sehr unterschiedlich aus. So lagen die Tiefsttemperaturen an einigen Standorten in diesen Nächten nur zwischen -2 °C und -3 °C. Hier fielen die Schäden deshalb zumeist auch gering aus.

Entscheidend für das Ausmaß des Schadens ist neben der Temperatur vor allem das phänologische Stadium der Obstbäume zum Zeitpunkt des Spätfrostes. Gemeinhin gilt das Stadium der Vollblüte am sensibelsten gegenüber Minustemperaturen. Noch empfindlicher aber sind die gerade neu gebildeten Jungfrüchte. In frühen Lagen waren daher auch bei Süßkirschen die dramatischsten Schäden zu beklagen, bis hin zum Totalausfall. Bei Obstarten wie Äpfeln dagegen (siehe auch Juli-Ausgabe 2017, S. 208), die zum Zeitpunkt des Frostes gerade mit der Blüte begonnen hatten, war man im Nachhinein teilweise erstaunt, dass trotz der Masse an geschädigten

Blüten immer noch ein nennenswerter Fruchtbehang zustande kam. Allerdings hinterlassen solche Spätfrostereignisse häufig Spuren in Form von Frostringen oder Verformungen an den Früchten.

Auch spätblühende Obstarten wie Tafeltrauben oder Minikiwis sind nach dem Austrieb von Nachtfrösten bedroht. Hier wurden die sehr kälteempfindlichen Jungtriebe geschädigt und starben nachfolgend ab (siehe auch Ausgabe Mai 2017, S. 136).

Von Mai bis August zeigten sich dann erneut die zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels mit seinen Witterungsextremen. So gab es regional wieder große Schäden durch Starkregen, Hagel, Gewitter. Während der Sommermonate war Bayern das niederschlagsreichste und gleichzeitig das sonnenreichste Bundesland. Wer allerdings von den genannten Wetterkapriolen verschont blieb, konnte sich sogar über insgesamt gute Wachstumsbedingungen für sein Obst freuen.

Als Schädling trat im Frühsommer die Apfelgespinnstmotte auf (siehe Ausgabe September 2017, S. 266), insbesondere in den Streuobstbeständen. Der feuchte Sommer hat ganz allgemein das Auftreten von Pilzkrankheiten begünstigt, wie z. B. Sprühflecken an Kirschen oder Rost an Himbeeren.

Winterfrostschäden an Erdbeeren vermeiden

Starke Kälteperioden während des Winters, in denen die Temperaturen über längere Zeit unter -10 °C sinken, können zu Schäden an den Erdbeerpflanzen führen. Dies

gilt insbesondere dort, wo während dieser Phasen keine schützende Schneedecke vorhanden ist. Sind es zudem offene Lagen, wo kalter, austrocknender Wind hinzukommt, können besonders starke Schäden auftreten. Im Hausgarten empfiehlt es sich, die Erdbeerbeete während solcher Kältephasen mit einem dicken Vlies abzudecken.

Der Frostschaden entsteht im Rhizom, der verdickten Sprossachse der Pflanze. Gefriert dieses Rhizom, bilden sich Eiskristalle, die zum Platzen der Zellen führen können. Je nach Stärke des Frostschadens wird das Leitungssystem der Pflanze und damit die Wasseraufnahme mehr oder weniger zerstört. Die geschädigten Pflanzen treiben dann im Frühjahr nur zögerlich oder gar nicht mehr aus. Schneidet man die Rhizome solcher Erdbeerpflanzen auf, ist das Innere bräunlich verfärbt. Ähnliche Symptome können aber auch durch Befall mit Wurzelkrankheiten verursacht werden.



Braune Verkorkungen im Erdbeer-Rhizom sind Zeichen eines Frostschadens.

Epiphyten auf Obstbäumen: Algen, Moose, Flechten

Jetzt, in der laublosen Zeit, sind diese besonders gut zu erkennen – krusten- oder polsterartige Beläge auf den Stämmen und Ästen von Obstbäumen. Epiphyten sind Pflanzen, die auf anderen Pflanzen wachsen. Hierzu gehören Algen, Moose und Flechten. Diese sogenannten Aufsitzerpflanzen nutzen ihre Unterlage, um einen besseren Zugang zum Licht zu bekommen.

Durch diese Lebensweise fehlt ihnen allerdings die Verbindung zum Boden und damit zu Mineralstoffen und Wasser. Sie müssen daher auf andere Weise an diese Nährelemente gelangen. Epiphyten sind aber keine Parasiten, da sie ihre Wirtspflanzen nicht anzapfen, um an Wasser und Nährstoffe zu gelangen. Sie leben in der Regel von dem, was mit dem natürlichen Regen auf ihre Oberfläche gelangt. Die oft gehörte Frage »Schaden diese Bewohner meinen Bäumen?« lässt sich mit einem klaren »Nein« beantworten.

Bei dem Begriff Algen denkt man zunächst an grünliche Organismen, die im Wasser leben. Es gibt aber auch sogenannte Luftalgen, die sich auf Bäumen oder auch auf Felsen ansiedeln. Auf Obstbäumen sieht man in den letzten Jahren häufiger die Rotbraune Fadenalge (*Trentepohlia*



Flechten sind eine Lebensgemeinschaft aus Pilz und Algen.

umbrina). Sie zeigt sich als rotbrauner Belag, zumeist auf der Rinde im unteren Stammbereich. Zur Rotfärbung kommt es, weil das grüne Chlorophyll der Alge von einem eisenhaltigen Farbstoff überlagert wird. Der Belag auf den Stämmen lässt sich abreiben. Für Gartenbesitzer ist das Symptom zunächst schwierig einzuordnen und erweckt Unsicherheit. Gelegentlich wird die Rotbraune Fadenalge auch mit einer Pilzkrankheit verwechselt und als Rostpilz diagnostiziert.

Als Flechte bezeichnet man die symbiotische Lebensgemeinschaft zwischen einem Pilz und einer Alge. Im Rahmen der Symbiose bietet der Pilz der Alge Halt auf der Oberfläche, versorgt sie mit Wasser

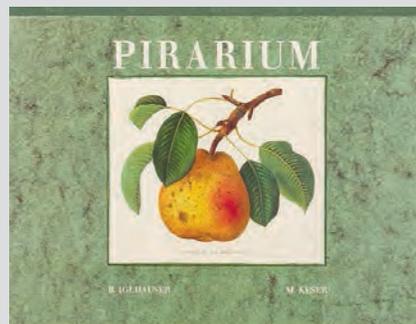
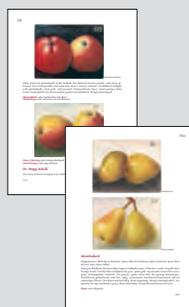
Buch-Tipps für Obstliebhaber



Verzeichnis der Apfel- und Birnensorten

von Willi Votteler

Ein Buch in der Tradition alter Sortenwerke mit den Sortenbildern von Pfarrer Aigner. 704 Seiten, 1.360 Sortenbeschreibungen, 3.340 Synonyme, 755 Farbzeichnungen, 5. Auflage Bestell-Nr. 1200, € 98,00



Pirarium

herausgegeben von B. Iglhauser und M. Keser

Birnen-Kalendarium als europäische Erstausgabe. Limitierter Jubiläumsdruck aus Anlass »1200 Jahre Erzbistum Salzburg« 1998. 56 Seiten, 22 Farbtafeln, 530 Sortenillustrationen, 44 x 36 cm, Bestell-Nr. 415003, € 35,00

Erhältlich beim Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V. · Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

und schützt sie vor dem Austrocknen. Algen hingegen sind zur Photosynthese fähig und versorgen den Pilz mit den aus diesem Prozess gebildeten Kohlenhydraten.

Flechten weisen eine große Farben- und Formenvielfalt auf. Es gibt gelbe, rote, grüne, graue Exemplare. Nach der Wuchsform werden sie in aufsitzende Krustenflechten, sich von der Unterlage abhebende Blattflechten und verzweigte Strauchflechten eingeteilt. Das üppigste Flechtenwachstum findet sich in Regionen mit viel Regen und hoher Luftfeuchtigkeit.

Flechten sind auf vielen Bäumen und Sträuchern zu finden – vor allem dort, wo wenig gedüngt wird und keine Pflanzenschutzmaßnahmen erfolgen. Sie gelten gemeinhin auch als Indikator für eine gute Luftqualität. Ihr Auftreten hat daher in den letzten Jahrzehnten, im Zuge der Entschwefelung von Rauchgasanlagen, deutlich zugenommen.

Moose lieben Nässe und wachsen daher überall dort, wo es schön feucht ist. An Obstbäumen bilden sich die grünen Polster gerne in Astgabeln. Auch wenn sie grundsätzlich für die Bäume ungefährlich sind, stellen sie doch häufig ein Indiz für zu dichte und zu wenig geschnittene Kronen dar. Nur bei wenig Licht und schlechter

Durchlüftung entwickelt sich eine für Moose optimale hohe Luftfeuchte. Solche Bedingungen fördern dann natürlich auch Pilzkrankheiten, die die Obstbäume tatsächlich schädigen können.

Während Algen, Flechten und Moose den Pflanzen keinerlei Schaden zufügen, handelt es sich bei den Misteln um typische Schmarotzerpflanzen. Sie dringen mit ihren Wurzeln in die Leitungsbahnen des Wirtsbaumes ein und entziehen ihm das Wasser und Nährstoffe. Die Mistelbüsche sollten daher im Rahmen des Winterschnitts unbedingt regelmäßig entfernt werden (*mehr dazu auf Seite 372*).

Thomas Riehl

Sonstige Arbeiten

- Auf Feld- und Wühlmäuse achten und bekämpfen.
- Bodenproben (zumindest alle 4–6 Jahre) ziehen und untersuchen lassen.
- Solange der Boden nicht gefroren ist, kann weiter gepflanzt werden.
- Neupflanzungen auf Streuobstwiesen mit Drahtthosen und Wühlmauskörben schützen.
- Das Obstlager auf faule Früchte kontrollieren und ggf. aussortieren.
- Stämme zum Frostschutz kalkan.
- Obstgehölze, die im Container im Freien überwintern, dürfen nicht austrocknen.
- Stärke des Winterschnitts nach dem Blütenknospenansatz ausrichten, also bei wenig Blütenknospen wenig schneiden und umgekehrt.
- Schnittmaßnahmen möglichst bei trockenem Wetter durchführen

Kräuter: Süßkraut, Stevia



Von Stevia erntet man Blätter und Triebspitzen. Das Süßungsmittel ist für Diabetiker geeignet und erhöht nicht den Blutzuckerspiegel, zudem gilt es als zahnfreundlich.

Das Süß- oder Honigkraut (*Stevia rebaudiana*) stammt aus dem subtropischen Südamerika und wird von der dortigen Urbevölkerung seit langem als Süßungs- und sogar Heilmittel verwendet. Ende des letzten Jahrhunderts hat sich das Korbblütler-Gewächs in einem Siegeszug um die ganze Welt als Alternative zum Industriezucker herauskristallisiert. Seine praktisch kalorienfreien Inhaltsstoffe sollen 150–300mal süßer als Rüben-Zucker sein.

BESCHREIBUNG: Das mehrjährige immergrüne Kraut wird in seiner Heimat bis zu 1 m hoch. An den straff aufrechten Trieben sitzen gegenständig die 2–3 cm langen Laubblätter. An deren Ende entwickelt die Kurztagspflanze im Spätherbst und Winter weiße Trugdolden.

ANBAU: Die wärmeliebenden, frostempfindlichen Pflanzen verbringen den Sommer gern an einem sonnigen Platz im Freien und werden bei uns häufig einjährig kultiviert. Sie lassen sich aber auch in einem ausreichend großen Gefäß auf der hellen Fensterbank pflegen und dort bei ca. 15 °C überwintern. Der Blütenansatz ist zuvor auszuschneiden. Bei kalter und lichtarmer Überwinterung zieht sich die Pflanze

in den Wurzelstock zurück, der nicht völlig austrocknen sollte; Ende Februar wird dann wieder mit Wasser und Licht angetrieben. Ansonsten aber ist Staunässe unbedingt zu vermeiden.

Der Lichtkeimer benötigt Keimtemperaturen von 22 °C. Selbst Saatgut, das nicht älter als ein halbes Jahr ist, keimt nur zu einem geringen Prozentsatz. Deshalb ist die Vermehrung durch Absenker oder 10 cm lange Triebstecklinge weit verbreitet.

ERNTE UND VERWENDUNG: Man kann ständig Blätter oder Triebspitzen ernten; die Haupternte jedoch findet im September/Oktober statt, vor den ersten Frösten. Wenn man die Blätter im Schatten und bei guter Belüftung trocknen lässt, kann man sie mehrere Jahre lang aufbewahren.

Die Blätter werden gerne zum Süßen von Kräutertees verwendet (1 Blatt pro Tasse kurz mitziehen lassen), aber auch für Getränke, Desserts und Salatsoßen. Außerdem ist Stevia temperaturstabil und daher auch zum Backen und Kochen geeignet. In Studien konnten blutdrucksenkende, blutzuckersenkende, antimikrobielle und gefäßerweiternde Eigenschaften beobachtet werden.

Robert Sulzberger

Obstsorte: Apfel 'Pilot'



Die Sorte 'Pilot' lässt sich problemlos ernten, transportieren und einlagern. Sie ist für eine Verlängerung der Apfelsaison bis weit ins Frühjahr bestens geeignet.

'Pilot' entstand aus einer Kreuzung von 'Clivia' und 'Undine' in Dresden-Pillnitz. Die Sorte ist seit 1988 im Handel. Den Spitznamen »Pillnitzer Stein« hat 'Pilot' wegen seines sehr festen Fruchtfleisches. Allerdings schmeckt er besser, als der Spitzname vermuten lässt.

WUCHS UND ERZIEHUNG: Der Wuchs ist nur mittelstark. Ideal dazu passt die Unterlage M9, mit der sich in kurzer Zeit ein etwa christbaumgroßer Baum aufbauen lässt, der schon im 2. Jahr in Ertrag kommt. 'Pilot' funktioniert auch gut auf der etwas stärker wachsenden Unterlage M26. Auf ganz schwachen Unterlagen wie M27 kann er sogar in größeren Töpfen kultiviert werden. Auch für die Erziehung als U- oder Verrier-Palmette bietet sich 'Pilot' an.

Dank der flachen Seitenäste lässt sich die Sorte leicht auch als schlanke Spindel erziehen. Wegen des mäßigen Wachstums sollte bei der Schnittführung darauf geachtet werden, dass sie flott im Triebwachstum bleibt und nicht zu schnell vergreist.

ANBAU: Obwohl keine Re-Sorte, ist die Robustheit für den Anbau im Hausgarten ausreichend und selbst noch für Höhenlagen interessant. Die Anfälligkeit für Schorf

und Mehltau, Blutlaus und Holzfrost ist tolerabel. Ein lockerer Aufbau unterstützt zudem die Pflanzengesundheit.

'Pilot' blüht regelmäßig und mittelfrüh. Die diploiden Blüten sind gute Befruchter. Gute Bestäubersorten sind z. B. 'Pinova', 'Melrose' oder 'Rewena'.

Am besten werden die jungen Früchte schon bei Walnussgröße mit der Hand ausgedünnt. Dies fördert eine gute Fruchtqualität und einheitliche Größen, was besonders bei der Spindelerziehung wichtig ist.

FRÜCHTE: Die Sorte trägt regelmäßig und reichlich. Sie liefert mittelgroße, flache oder leicht hoch gebaute Früchte mit durchschnittlich ca. 120 g Fruchtgewicht. Je nach Besonnung färben sich die knackigen Äpfel leuchtend rot über gelber Grundfarbe. Die Oberfläche weist öfter leichte Wellen oder kleine Höcker auf – ein typisches Merkmal für diese Lagersorte.

Die Früchte sind sehr windfest und das Fruchtfleisch sehr druckfest. Ihr volles, süß-saures Aroma entfalten sie erst nach einigen Monaten auf dem Lager. Im Naturlager läuft 'Pilot' erst ab Januar zur Höchstform auf.

Thomas Neder

Warum uns das Insektensterben noch richtig leidtun wird ...

Fast alle bei uns angebauten Obst- und viele Gemüsearten sind auf Fremdbestäubung angewiesen, denn ohne Bestäubung kann sich kein Samen bilden und ohne Samen gibt es keine Früchte. Das lernt schon jedes Schulkind. Es lernt auch, dass diese Bestäubungsarbeit von Insekten, überwiegend von Bienen & Co., unentgeltlich verrichtet wird. Noch.

Hallo – AUFWACHEN!

Die Veröffentlichungen mehren sich, in denen über das bedrohliche Insektensterben berichtet wird. Man liest, dass es ein Drittel aller Lebensmittel ohne die Bestäubung unserer Nahrungspflanzen durch Insekten gar nicht geben würde. In den Obst- und Gemüseabteilungen befänden sich dann nur noch Kartoffeln, Mais und Getreideprodukte. An wissenschaftlich gesicherten Langzeitstudien mangelt es zwar bisher noch, doch nun wurden erste fundierte Ergebnisse präsentiert, die ein erschreckendes Bild abgeben.

Der Entomologische Verein Krefeld hat kürzlich anhand von langjährig ermittelten Auswertungsergebnissen in deutschen Naturschutzgebieten dargelegt, dass das Insektenaufkommen dort seit Ende der 80er Jahre um etwa 75 % gesunken ist – also um Dreiviertel! Die daraufhin entbrannte öffentliche Diskussion zeigt, wie sensibel dieses Thema ist und wieviel Wahrheitsgehalt dahinter steckt (*nachzulesen ist diese Studie im englischen Original unter: <http://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0185809>*). Und wie mag es sich erst außerhalb von Schutzgebieten verhalten? Daher ist es dringend geboten zu handeln und zudem weitreichendere Langzeit-Monitorings durchzuführen.

Wie konnte es soweit kommen?

Selten ist es nur eine einzige Ursache, die derart massive Auswirkungen zur Folge hat. Meist kommt eine Kombination verschiedener, ungünstiger Faktoren zusammen auf. Allen voran wird der Einsatz von Insektiziden, die ja zur Bekämpfung von Insekten eingesetzt werden, sowie das Auftreten von Stickstoffverbindungen als Folge großflächiger Düngemittelverwendung genannt.

Gravierende Schäden verursacht zudem die aus Asien eingeschleppte Varroa-Milbe, die ein Virus auf die Bienen überträgt, das deren Flügel verküppeln lässt. In Deutschland stirbt dadurch jährlich ca. ein Drittel aller Bienenvölker. Auch der drastische Rückgang der Artenvielfalt und somit des Nahrungsangebots für die Insekten spielt eine nennenswerte Rolle. Die zunehmend extremer werdenden Wetterkapriolen und Temperaturschwankungen – der Klimawandel lässt grüßen – tragen ebenfalls dazu bei.

Wird Bestäubung zukünftig so aussehen?

In China gibt es ganze Regionen wie in Sichuan, in denen erst die Vögel und dann die Insekten systematisch vernichtet wurden. Dort herrscht seit über 20 Jahren Totenstille. Da aber die chinesische Milliardenbevölkerung mit reichlich Obst und Gemüse versorgt werden will, haben hier Menschen die Bestäubung übernommen.



Stellenausschreibungen als Bestäuber könnten auch bei uns Realität werden, wenn wir das Insektensterben nicht schleunigst stoppen. Foto: Handbestäubung von Birnen in China (© picture alliance/dpa)

Sie klettern erst in die Obstbäume, um die Blüten zu sammeln, kratzen dann Pollen mit kleinen Bürstchen aus den Blüten, trocknen diese 24 Stunden und begeben sich mit diesem Pollenschatz und einem speziellen Wedel wieder zurück in die Baumkronen zur manuellen Bestäubung.

Wer schafft mehr – Mensch oder Biene? Die Universität Peking hat dies in einem Forschungsprojekt sehr eindeutig ermittelt: Der Mensch bestäubt im Schnitt 30 Bäume pro Tag, die Biene schafft täglich so viel wie 1.500 Menschen!

Geht das massive Insektensterben bei uns so weiter, kraxeln womöglich auch in Bayern zukünftig Menschen mit Pollenwedeln ausgestattet in Obstplantagen oder Streuobstwiesen umher – ein neues Berufsfeld täte sich auf. Aber was mag ein Kilo Äpfel oder ein Glas Honig dann kosten, wenn wir es überhaupt noch überall bekommen würden? Und was lernen die Kinder dann: Wer bestäubt unsere Obstbäume??

FOKUS-Thema »Bienen-Oasen« bei den Gartenpfleger-Aufbaukursen

Meistens ist ein entstandener Schaden von gravierendem Ausmaß nicht auch nur annähernd in den Ursprungszustand zurückzuführen. Doch sollen wir deshalb ohnmächtig die Flinte ins Korn werfen, weil eh alles keinen Sinn macht? Natürlich nicht! Wir können weiter Druck machen auf die Politik, endlich sinnvolle und schnell greifende Maßnahmen in die Wege zu leiten, und die Gesellschaft immer wieder ermuntern, achtsamer mit den natürlichen Ressourcen umzugehen.

Aber auch jeder Einzelne von uns kann hier und heute im Kleinen dazu beitragen, möglichst vielen verschiedenen Insekten möglichst viel unterschiedliche Nahrung anzubieten: In der Gemeinde, im Garten oder sogar auf dem Balkon insektenfreundliche Umgebungen schaffen, die als kleiner Baustein in einem großen Netzwerk für die aussterbenden Insekten sehr wohl von Bedeutung sind. Denn jedes Insekt zählt und »rechnet« sich!

Wie das geht, welche Strukturen Insekten brauchen, um in einem Garten und dessen Umfeld überleben zu können, und welche Pflanzen man für einen bienenfreundlichen Garten verwendet, zeigen wir in unseren Gartenpfleger-Aufbaukursen 2018 mit dem FOKUS-Thema »Bienen-Oasen«. Anette Stadler, Bayerischer Landesverband



FOKUS-Thema »Bienen-Oasen« bei unseren Gartenpfleger-Aufbaukursen 2018. Näheres unter: www.gartenbauvereine.org/veranstaltungen/veranstaltungen-landesverband



Das Männchen sucht gerne erhöhte Sitzwarten mit guter Rundumsicht auf. (Foto: E. R. Wilson)



Etwas schlichter gefärbt als das Männchen ist das weniger auffällige, mehr olivgrüne Federkleid des Weibchens. (Foto: R. Mortis)

Brutzeit auch an Weihnachten: Der Fichtenkreuzschnabel

Es gibt Jahre, in denen man nicht *einen* Kreuzschnabel zu sehen bekommt. Dann aber sind sie plötzlich in großen Flügen da. Dieses unerwartete Erscheinen der Vögel wurde früher als unheilvoller Vorbote von Pestilenz und Tod gedeutet. Heute wissen wir, dass Fichtenkreuzschnäbel wie Bergfinken und Seidenschwänze gleichsam zum »fahrenden Volk« der Vogelwelt zählen.

Zigeunervogel aus Skandinavien

»Pest-« und »Sterbevogel« mit Schnäbeln krumm wie Türkensäbel oder »Zigeunervogel« – so nannte der Volksmund diese wanderlustigen Vögel. In unregelmäßigen Abständen kommt es in manchen Jahren zu wahren Masseninvasionen skandinavischer Fichtenkreuzschnäbel nach West- und Mitteleuropa, ausgelöst durch eine schlechte Zapfenernte in ihrer nördlichen Heimat. Fichtensamen bilden nämlich die Hauptnahrung dieser Finkenart, und da der Ertrag an Nadelholzsamen von Jahr zu Jahr sehr schwankt, brüten Fichtenkreuzschnäbel immer dort, wo sie die besten Nahrungsgründe finden.

Im Unterschied zu Seidenschwanz und Bergfink zählt der Fichtenkreuzschnabel zu den regulären Brutvögeln bei uns. Vor allem die Nadelwälder der Alpen und des voralpinen Hügellandes sowie die Mittelgebirge bilden die Schwerpunkte seiner Verbreitung, während er im Flachland durch sein invasionsartiges Auftreten nur als sehr unregelmäßiger Brutvogel beobachtet werden kann. In schlechten Zapfjahren können Fichtenkreuzschnäbel schon Ende Juni bei uns auftreten, und zwar vorwiegend dort, wo sie größere Fichtenwälder vorfinden. Der Fichtenkreuzschnabel ist daher nur gelegentlich in Mischwäldern, Parkanlagen und in großen Gärten mit vereinzelt stehenden Nadelbäumen anzutreffen.

Der Schnabel als Spezialwerkzeug

Mit seinem gekreuzten Schnabel kann der Fichtenkreuzschnabel wie mit einem Spezialwerkzeug die Samen der Fichten-, Tannen- und Kiefernzapfen herausholen, wobei er wie ein Papagei an den Ästen entlang klettert und seinen Schnabel als drittes Greiforgan einsetzt. Manchmal hängt er auch kopfunter an einem Zapfen oder reißt ihn ab, um ihn an einen geeigneten Ort zu tragen.

Mit den gekreuzten Schnabelspitzen werden die Schuppen abgespreizt, um an die Samen zu gelangen. Fest geschlossene, unreife Zapfen werden selten geöffnet. Der Verzehr der ölhaltigen Samen führt zu einem erhöhten Trinkbedürfnis, das mit Reif oder Schnee gestillt wird.

Fichtenkreuzschnäbel nehmen gelegentlich auch Buchen-, Ahorn- und Erlensamen – in der Not sogar Nadelholz- und Blütenknospen als Nahrung an, i. d. R. ernähren sie sich jedoch ausschließlich von Nadelholzsämereien, was übrigens »Tiergroßvater« Brehm zu der Vermutung führte, das Fleisch dieser Vögel würde wegen des hohen Harzanteils nicht in Verwesung übergehen.

Das Leben dieser Kreuzschnabelart scheint jedoch in der Tat vom jeweiligen Angebot an Nadelholzsamen und deren Reifezeit geradezu vorprogrammiert zu sein, so dass selbst das Brutgeschäft mitten in den Winter fallen kann.



Auch der Kreuzschnabel ist einem erfrischenden sommerlichen Bad nicht abgeneigt. (Foto: R. Dens)

Brüten – auch bei klirrender Kälte

Unbekümmert um Sturm, Schnee und Frost brütet dieser Sonderling auch in den kältesten Monaten Dezember und Januar. Solche höchst ungewöhnlichen Bruten im Winter sind zum einen nur möglich, weil die Nadelholzsamen besonders viel Nährstoffe enthalten, und zum andern, weil die Nestlinge des Fichtenkreuzschnabels außerordentlich widerstandsfähig gegen Kälte sind: Sie können, wenn die Mutter gelegentlich weg ist, selbst tiefe Temperaturen überleben, indem sie in ein Koma fallen. Sie erholen sich aber sofort, wenn sie die Wärme des Muttervogels wieder umgibt.



Foto: Kronen-Verlag Erich Cramer

Der Kiefernkreuzschnabel kann mit seinem stärkeren Schnabel auch Kiefernzapfen öffnen.

Interessant ist, dass der anfangs gerade Schnabel der Jungvögel sich erst nach drei Wochen zu kreuzen beginnt, und zwar nach rechts oder links, unabhängig von Abstammung und Nahrung. Die Jungen müssen deshalb lange von den Altvögeln mit im Kropf aufgeweichten Fichtensamen gefüttert werden, die in dem zuvor ausgewählten Brutrevier meist in ausreichender Menge zur Verfügung stehen. Die Brut benötigt bis zum Ausfliegen ca. 85.000 Samen.

Sind die Jungen flügge, füttern beide Eltern die Jungen noch etwa acht Tage. Danach werden sie noch eine gewisse Zeit vom Männchen allein versorgt, weil sich das Weibchen bereits um die zweite Brut kümmert. Das Weibchen brütet allein vom ersten Ei an, da die Eier bei Frost und Schneestürmen rasch gefrieren. Nur selten legt die Nestmutter kleine Brutpausen ein und muss vom Männchen gefüttert werden. Das fest und dicht gebaute Nest findet sich meist auf hohen Fichten unter überhängenden Zweigen.

Legende, Aberglaube, Mythologie

Die Namen »Weihnachtsvogel« und »Christvogel« weisen darauf hin, dass der Kreuzschnabel auch in Christuslegenden eine Rolle gespielt hat: Voller Mitleid soll der Vogel versucht haben, die Nägel des gekreuzigten Jesus zu entfernen. Das herabtropfende Blut strömte dabei über das Brustgefieder und sein Schnabel bog sich krumm vor Anstrengung. Zum Dank dafür segnete Jesus den gutherzigen Vogel und verlieh ihm als sichtbares, ewiges Zeichen seiner edlen Tat das blutrote Gefieder und die Kreuzesform des Schnabels.

Nach dieser Legende wurde der Vogel forthin mit Segen in Verbindung gebracht. Wer ihn im Haus besitzt, war gegen jeden Zauber böser Leute und Hexen gefeit.

Darüber hinaus sollte dieser kleine Vogel alle Krankheiten seiner Hausgenossen auf sich nehmen, während er selbst für den Genesenen den Tod erleidet. Daher hielten besorgte Eltern den Kreuzschnabel gerne in Kinderstuben. Weiterhin wird berichtet, dass Verunglückte, die des geistlichen Beistands entbehren mussten, glaubten, es würde ausreichen, wenn sie ihre Sünden diesem heiligen Vogel beichteten.

Auch bei den Germanen wurde der Kreuzschnabel vermutlich als Heiliges Tier verehrt. Er sollte vor Blitzschlag schützen und war wie das Rotkehlchen dem rotbärtigen Gewittergott Donar geweiht. Dies nicht nur wegen seines roten Gefieders: Die eigentümliche Form des Schnabels sollte an den Hammer des Donars erinnern.

Nahe verwandt: Der Kiefernkreuzschnabel

Das Verbreitungsgebiet des Kiefernkreuzschnabels (*Loxia pytyopsittacus*) bildet das nördliche Europa. Der wissenschaftliche Name kommt aus dem Griechischen: *loxos* = seitlich gebogen, *pytyopsittacus* = Kiefernpapagei. Der Kiefernkreuzschnabel wurde früher als Rasse des Fichtenkreuzschnabels betrachtet, was aber nicht zutrifft, da beide, ohne sich zu vermischen, im gleichen Gebiet vorkommen können, wenn auch in getrennten Lebensräumen.

Der mit 18–19 cm etwas größere Kiefernkreuzschnabel hält sich – wie sein Name verrät – mit Vorliebe in Kiefernwäldern auf, die der Fichtenkreuzschnabel kaum aufsucht. Als Brutvogel wurde der Kiefernkreuzschnabel in Ost- und Westpreußen, Mecklenburg und Schlesien beobachtet. In unseren Breiten erscheint er nur als gelegentlicher Wintergast, zuweilen mit dem Fichtenkreuzschnabel vergesellschaftet.

Helmut Hintermeier

Geschenktipps zu Weihnachten

Das große Ulmer Biogarten-Buch

von Brunhilde Bross-Burkhardt

In diesem Buch finden Sie alles, was Sie für Ihren Biogarten brauchen: Basis des biologischen Gärtnerns ist der sparsame Einsatz von Wasser, Energie und Rohstoffen sowie der Verzicht auf chemische Spritzmittel und mineralische Dünger. Lernen Sie die Bedürfnisse der Pflanzen kennen, wählen Sie die besten für Ihren Standort aus. Schaffen Sie Lebensräume für Tiere, die die Schädlinge für Sie im Zaum halten.



288 Seiten, 258 Farbfotos, 62 Zeichnungen, geb., 20 x 27 cm
Bestell-Nr. 17026, € 29,90

Gärten im Winter

von Cédric Pollet

Über die einfache Wirkung von Raureif und Schnee hinaus wird Ihnen gezeigt, wie Bäume mit auffälliger Rinde, Sträucher mit lebhaft gefärbten Trieben, immergrüne sowie winterblühende Pflanzen mit großer Sorgfalt gestalterisch eingesetzt werden können. Cédric Pollet führt Sie in außergewöhnliche Gärten in Frankreich und England und zeigt Hunderte von Gestaltungen und mehr als 300 Arten und Sorten, die den Garten im Winter verschönern.



224 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 490 Farbfotos, 25 x 32 cm
Bestell-Nr. 17028, € 39,90

Romantische Gartenreisen in Deutschland

von Klaus Bender

In neun Gartentouren zu den schönsten Gärten Deutschlands! Versierte Gartenexperten und -liebhaber schicken sich an, ihre Ideen und Visionen in ihren Gärten umzusetzen und diese anderen Gartenfreunden zugänglich zu machen. Besucht werden Klassiker der Gartenkunst, aber auch kleine Geheimtipps, die so noch wenig bekannt sind.



224 Seiten, geb., 200 farbige Abb., 22 x 28 cm
Bestell-Nr. 139031, € 39,95

Das Apfelsorten-Backbuch

von Keda Black

Rezepte für Elstar, Goldparmäne und viele mehr ... Zehn der bekanntesten Apfelsorten werden in diesem Buch vorgestellt, zusammen mit den perfekt passenden Rezepten. Zu jedem Rezept werden noch alternative Sorten angeboten, so dass eine große Bandbreite abgedeckt wird. Mit diesem Buch finden Sie immer das passende Rezept zu den Äpfeln, die gerade Saison haben!



192 Seiten, geb., viele Farbfotos, 70 Rezepte
Bestell-Nr. 445027, € 24,99

Alle hier vorgestellten Bücher erhalten Sie beim:
Obst- u. Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V.
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Tel. (0 89) 54 43 05-14/15 · bestellung@gartenbauvereine.org ·
www.gartenratgeber.de/shop
Versandkosten € 3,- / ab € 80 portofrei



Schaugarten von ARCHE NOAH in Schiltern – Besucher sind willkommen

Kulturpflanzenvielfalt und Globalisierung

Widerstand gegen die Bayer-Monsanto-Fusion

Der Verein ARCHE NOAH mit Sitz im niederösterreichischen Schiltern setzt sich seit über 25 Jahren für den Erhalt der Kulturpflanzenvielfalt ein. Auch der politische Einsatz ist dabei ein wichtiger Eckpfeiler – und zurzeit befindet man sich mitten im Kampf gegen die Bayer-Monsanto-Fusion, denn diese würde negative Folgen für die Vielfalt, Landwirtschaft und Gartenbau sowie auch für die KonsumentInnen nach sich ziehen.

Heimische Nutzpflanzenvielfalt

Die vielfältigen Aktivitäten von ARCHE NOAH, zusammen mit einem großen Netzwerk von ErhalterInnen und zahlreichen ehrenamtlich Engagierten reichen von Sammel-/Züchtungsarbeit, Vermehrung, Forschungsprojekten und Bildungsarbeit über den Betrieb eines Schaugartens bis hin zu politischen Kampagnen und Lobbyarbeit für bessere Rahmenbedingungen zum Erhalt der Kulturpflanzenvielfalt und für ein nachhaltiges Ernährungssystem.

Die Rettung von alten und bedrohten Sorten ist nötig, damit wir uns an künftige Veränderungen durch Klimawandel, Krankheiten usw. anpassen können. Die Vielfalt am Acker ist somit direkt an die Ernährungssicherheit geknüpft – doch wird ihr durch restriktive Gesetze oder den Vormarsch der industriellen Landwirtschaft das Leben erschwert.

Vielfalt statt viel Macht

Eine aktuelle Entwicklung, die weltweit von vielen Organisationen sehr kritisch bewertet wird, ist die geplante Übernahme von Monsanto – dem US-amerikanischen

Saatgutriesen und Glyphosat-Hersteller – durch Bayer, die Anfang 2018 endgültig über die Bühne gehen soll.

Momentan wird die Fusion von internationalen Kartellbehörden, u. a. der EU-Kommission, geprüft. Sollte sie genehmigt werden, würde Bayer zum weltgrößten Anbieter von Saatgut und Pflanzenschutzmitteln aufsteigen. Nach den bereits genehmigten Fusionen der Firmen Dow

mit Dupont und ChemChina mit Syngenta würden dann künftig nur drei Großkonzerne den europäischen Markt für Saatgut und Pflanzenschutzmittel beherrschen.

Riesige Agrarkonzerne sichern sich so immer mehr die Kontrolle über die Grundlagen unseres täglichen Lebens. In der Debatte um die Fusion geht es also nicht »nur« um zwei Firmen – ihr Ausgang wird die Zukunft unserer Ernährung und der Landwirtschaft in Europa und der Welt maßgeblich mitbestimmen.

Langfristige negative Auswirkungen

Die Fusion von Bayer und Monsanto würde auf der ganzen Welt zu spüren sein. Tendenzen, die bereits da sind, würden noch verstärkt: Am Saatgutmarkt käme es zu einem weiteren Anstieg der Konzentration. Was verkauft wird, entscheiden die Mächtigen – welches Saatgut auf den Äckern landet und auf welche Weise diese bearbeitet werden, würden also letztlich die Konzerne bestimmen. Eine Zunahme von Monokulturen und großen Betrieben würde zu einem weiteren Verlustes von Landsorten und einem Sterben von klein-



Foto: Doris Steinböck – www.beast.at



Erhalt der Pflanzenvielfalt bei gärtnerischen und landwirtschaftlichen Kulturen in allen Aspekten ist der Schwerpunkt der Arbeit von ARCHE NOAH. Dazu gehört auch der Verkauf von Saatgut alter, samenechter Sorten. Einen kleinen Teil davon finden Sie wieder in der Januar-Ausgabe.

und mittelständischen Betrieben führen. Das Verschwinden von samenfesten Sorten zugunsten von Hybridsorten nimmt den LandwirtInnen die Möglichkeit, das Saatgut selbst zu vermehren. Bayer und Monsanto verkaufen zudem zahlreiche Bündelprodukte, was zu noch größerer Abhängigkeit der LandwirtInnen führen kann. Zudem bedeutet weniger Konkurrenz in der Regel höhere Preise, weniger Auswahl und weniger Innovation. Das trifft dann auch die KonsumentInnen. Zudem schadet der steigende Einsatz von agrochemischen Produkten nicht nur der Umwelt, sondern auch den Menschen. Letztlich würden dann Großkonzerne die Kontrolle über unsere Ernährung und die Grundlagen unseres täglichen Lebens erlangen.

Sammlung von Patenten und Daten

Sowohl Bayer als auch Monsanto nennen bereits eine Vielzahl an Patenten ihr Eigen – alleine 2016 haben die beiden Konzerne beim Europäischen Patentamt zahlreiche Anträge eingereicht: Bei Patentanträgen auf konventionell gezüchtete Pflanzen – eine inakzeptable Privatisierung der Natur – war Monsanto auf Platz 2, Bayer auf Platz 4. Patente sollen eigentlich Erfindungen schützen, doch hier blockieren sie Innovation, da Züchter mit dem patentierten Material nicht weiterarbeiten dürfen. Das gefährdet die Vielfalt!

Der zweite Aspekt ist die Entwicklung beider Firmen in Richtung »Digitalisierte Landwirtschaft«. Hier wurden in den letzten Jahren große Summen investiert. Was hier geschieht, ist eine Koppelung von Datenunternehmen an Agrarkonzerne.

Mehr zur Arbeit von ARCHE NOAH und zur Kampagne gegen die Fusion von Bayer mit Monsanto gibt es im Internet unter www.arche-noah.at oder auch in zahlreichen anderen Foren wie www.no-patents-on-seeds.org www.umweltinstitut.org u. v. a.



Mithilfe von Software werden Dienste zur Verfügung gestellt und Empfehlungen gegeben (z. B. welche Sorte zu pflanzen ist, wo Pflanzenschutzmittel auszubringen sind). Im Gegenzug werden Daten, z. B. über Böden und Pflanzengesundheit, gesammelt, die ins Eigentum des Konzerns übergehen – was in weiterer Folge damit geschieht, ist intransparent.

Der Ball liegt bei der EU-Kommission

In Europa wird die Bayer-Monsanto-Übernahme von der Europäischen Kommission geprüft. Sie kann Übernahmen von auf europäischer Ebene tätiger Firmen genehmigen, nur unter bestimmten Auflagen genehmigen oder auch ablehnen. Den rechtlichen Rahmen hierzu bildet v. a. die »EU-Fusionskontrollverordnung«. Die Kommission teilte mit, dass sie eine eingehende Prüfung der Übernahme vornehmen wird, da sie Bedenken bezüglich der Folgen der Übernahme auf den Wettbewerb am Europäischen Markt habe – und zwar in drei Bereichen: Pestizide, Saatgut und agronomische Merkmale.

Zudem würde geprüft, ob der Zugang von Mitbewerber zu LandwirtInnen erschwert würde, wenn Bayer und Monsanto ihre Verkäufe von Pflanzenschutzmitteln und Saatgut unter Nutzung der digitalisierten Landwirtschaft bündeln. Das ist ein wichtiger erster Schritt, denn er zeigt die Bereitschaft der Kommission, die Konzerne genauer unter die Lupe zu nehmen.

Enger rechtlicher Rahmen

Trotz der Prüfung seitens der EU-Kommission könnte die Verhinderung der Übernahme schwierig werden. Die Kommission muss ihre Entscheidung innerhalb eines engen rechtlichen Rahmens treffen. Die Prüfung ist auf technische Wettbewerbsaspekte eingeschränkt. Ein ganzheitlicher Ansatz, der sich nicht nur auf kurzfristige Erhaltung des Wettbewerbes versteht, sondern die komplexen Mechanismen eines Saatgutmarktes berücksichtigt, der langfristig den Bedürfnissen einer nachhaltigen europäischen Landwirtschaft und natürlich auch des Gartenbaus entspricht, ist in diesem rechtlichen Kontext nicht möglich.



Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass die Rechtslage Fusionen eher begünstigt: Seit 1990 wurden von der EU-Kommission nur 1 % aller Firmenzusammenschlüsse abgelehnt. Deshalb wird gefordert, dass sie durch eine wirksame Reform des Rechtsrahmens als Behörde gestärkt wird, damit sie künftig über die Werkzeuge verfügt, die es ihr ermöglichen, auf Veränderungen am Markt im öffentlichen Interesse adäquat reagieren zu können.

Falls die EU-Kommission nicht über die Kompetenzen verfügt, um die Übernahme zu verhindern, soll sie die Übernahme zumindest an konkrete Auflagen koppeln, um die negativen Auswirkungen zu minimieren. Dazu gibt es konkrete Vorschläge betreffend Saatgutmarkt, Patente, Bündelprodukte und Datensammlungen.

Aufgabe der nationalen Regierungen

Die EU-Mitgliedsstaaten haben bei der Prüfung der Firmenübernahme durch die EU-Kommission kein Mitspracherecht. Dennoch können sie sich gegenüber der Kommission gegen die Fusion stark machen. Sollte diese trotz allen Widerstands genehmigt werden, ist es als Aufgabe der Regierungen zu sehen, konkrete Maßnahmen zu setzen, um die negativen Auswirkungen auf die Landwirtschaft in ihrem Land zu beschränken.

Diese Fusion ist eine der wichtigen aktuellen politischen Fragen, deren Beantwortung die Richtung der Landwirtschaft in Europa und der Welt bestimmen wird. Der Widerstand dagegen ist enorm wichtig.

Irene Schanda, Arche Noah

Anmerkung der Redaktion:

Die geplante Fusion von Bayer mit Monsanto betrifft zwar vordergründig den Hausgarten nicht – oder besser gesagt noch nicht. Gentechnisch verändertes Saatgut ist hier (noch) nicht am Markt. Die zunehmende Konzentration im Saatgut- und Pflanzenschutzmarkt (wie im Artikel beschrieben) wird aber auch in diesem Bereich ihre Spuren hinterlassen. Daher möchten wir unsere Leser informieren, zur Meinungsbildung beitragen und immer eine Auswahl an Herstellern anbieten.

Dr. Hans Bauer



Bibelgarten Bad Sooden

Die Entstehung der Bibelgärten

Gärten sind sehr beliebt – als naturnahes Freizeitvergnügen genauso wie im wachsenden Feld des Gartentourismus. Ihre Vielfalt lässt uns immer wieder staunen, wie kreativ Themen mit der Gestaltung von Gärten erlebbar gemacht werden. Japangärten, Alpengärten, Gesundheitsgärten, Künstlergärten, Raritätengärten ... die Liste möglicher Themengärten ist lang. Einen Garten besucht man gern – das bunte und lebendige Umfeld lockt und öffnet unsere Sinne. So lassen sich auch neue Zielgruppen erreichen. Was liegt also näher, als die symbolisch, spirituell und emotional bereicherte Pflanzenwelt aus der Bibel in Form von Bibelgärten zu thematisieren?

Eine Vielzahl von Bibelgärten in Deutschland, Österreich und ganz Europa, Amerika und Australien laden ein, die Pflanzen der Bibel mit ihrer symbolischen, kulturellen Bedeutung kennenzulernen oder über »gärtnerische« Bibelzitate zu philosophieren. Die Bibelgärten nähern sich dabei dem Thema Natur, Gottes Schöpfung und Pflanzen auf unterschiedliche Weise.



Auch »Die Garten Tulln« zeigt einen Bibelgarten als Dauerausstellung.

Bibelgärten und biblische Pflanzen in Gärten

In der Bibel werden zahlreiche Pflanzen erwähnt, die unsere Sprache, Kultur und Geschichte seit Tausenden von Jahren begleiten. Sie sind voller Symbolik und erzählen allesamt ihre eigene Geschichte. Bibelgärten widmen sich auf sehr unterschiedliche Weise den Pflanzen, von denen viele auch in unseren Hausgärten wachsen können.

Es liegt nahe, Bibelgärten mit Klostergärten gleichzusetzen, beide Gartenformen haben jedoch einen ganz unterschiedlichen Ursprung.

Klostergärten haben kulturgeschichtlich eine lange Tradition, Bibelgärten gibt es dagegen in Deutschland erst seit einigen Jahrzehnten. Begonnen hat alles mit einer Bibelpflanzenausstellung, die Henry Shaw, der Direktor des botanischen Gartens in St. Louis/Missouri, 1884 organisierte. Der erste deutsche Bibelgarten entstand 1979 im Botanischen Garten in Hamburg. Der erste Bibel-Landschaftspark Israels, »Neot Kedumim«, wurde 1984 eröffnet. Als nächstes waren es Gartenschauen, die sich des Themas Bibelpflanzen annahmen.

Bibelgartenvielfalt

Mittlerweile gibt es allein in Deutschland über 300 Bibelgärten, und jeder einzelne ist geprägt von den Menschen, die ihn entworfen haben, gestalten und pflegen. In botanischen Gärten stehen die Pflanzen im Vordergrund, andere Gärten nehmen sich besonderer Geschichten der Bibel an, z. B. Schöpfungsgeschichte oder bestimmte Bibelpassagen, wie in Bad Rothenfelde mit dem Leitmotiv aus HESKIEL 47,1–12. (»Der Fluss, der aus dem Tempel kommt«).

Viele Gärten haben oft eine thematische Untergliederung, z. B. nach Nahrungspflanzen, Bäumen, Heilpflanzen. Alle Bibelgärten haben eines gemeinsam: Sie möchten die oft verloren gegangene Beziehung zwischen den Menschen und der Bibel erneuern oder neu schaffen. Auf wunderbare Weise gelingt es den Gärten, die Besucher in eine längst vergangene Welt zu entführen.

Was sind Bibelpflanzen?

In biblischen Zeiten waren Pflanzen eng mit dem Leben der Menschen verflochten – viel enger, als das heute der Fall ist. Sie gaben Nahrung, lieferten Kleidung, es gab Färberpflanzen und Heilpflanzen. Die Verbundenheit mit den lebensnotwendigen Gewächsen war tief und so spielen sie auch in der Bibel – im Alten und im Neuen Testament – eine wichtige Rolle. Bibelpflanzen können uns deshalb viel über das Leben vor 2.000 Jahren erzählen und Bibeltexte verständlicher und greifbarer machen. In Bibelgärten können wir auf eine Zeitreise gehen und gleichsam die Wunder der Schöpfung wahrnehmen.

Etwa 100 Pflanzen werden in der Bibel erwähnt. Eine ganze Reihe dieser Pflanzen konnte bis heute nicht genau identifiziert werden. Das liegt zum einen an einer fehlerhaften Übersetzung, denn die alt-hebräischen Begriffe sind schwer zu übersetzen, zum anderen daran, dass die Schreiber der Bibel eher an den christlichen Inhalten interessiert waren als an der korrekten botanischen Bezeichnung. Zudem haben mehrere Pflanzen ein und denselben Namen. Das ist z. B. bei »erez« der Fall. Übersetzt heißt »erez« Zeder. Damit sind aber auch Tanne und Tamariske gemeint. Noch schwieriger ist die Zuordnung der Dornenpflanzen, die als Gruppe etwa 20-mal in der Bibel erwähnt werden. In der Flora Israels gibt es allerdings ca. 70 mit Dornen und Stacheln bewehrte Pflanzen – welche ist da die richtige?

Bei Forschungen zu diesem Thema ist es immer wichtig, die Vegetation Israels in der Vergangenheit und der Gegenwart sowie sprachgeschichtliche Zusammenhänge zu berücksichtigen. Der israelische Professor für Botanik, Michael Zohary, hat beispielsweise bei Untersuchungen im 20. Jahrhundert herausgefunden, dass mit den »Lilien auf dem Felde« die Kronenwindröschen (*Anemone coronaria*) gemeint sind, als Brennender Dornbusch kommt höchstwahrscheinlich weder die Brombeere (*Rubus sanctus*) noch der Diptam (*Dictamnus albus*) infrage, sondern eher die Cassie (*Cassia senna*, *C. alexandrina*).

PFLANZEN DER BIBEL



BOTANISK HAVE & MUSEUM KØBENHAVNS UNIVERSITET

In der Bibel spielen Pflanzen eine bedeutende Rolle. Einige wie Wein, Weizen, Gerste, Olive werden sehr häufig erwähnt – andere selten oder nur einmalig genannt. Das Alltagsleben der Menschen in biblischer Zeit war intensiv mit Pflanzen verbunden. Oft werden sie auch symbolisch verwendet: Bäume stehen für Kraft, der Granatapfel für Fruchtbarkeit.

Die oben gezeigte Tafel mit »Pflanzen der Bibel« wird herausgegeben vom Katholischen Bibelwerk in Stuttgart und kann dort – z. B. als Poster in DIN-A3-Größe für 1 € – bezogen werden (Tel. 0711/61920-50, www.bibelwerk.de). Auf der Rückseite gibt es auch nähere Beschreibungen zu den einzelnen Pflanzen.

Literatur-Hinweis

Biblische Gärten und ihre Pflanzen

von Joachim Brocks und Christine Weidenweber

Dieses Buch führt durch die Bibelgärten von Israel bis Deutschland und Österreich. Eine bilderreiche Gartenreise mit Gestaltungsideen zu biblischen Szenen, Beschreibungen der Bibelpflanzen, Gedanken von Geistlichen unterschiedlicher Konfessionen und Hinweisen für eine Umsetzung im Hausgarten.

128 Seiten, 80 farbige Abbildungen, Hardcover
Bestell-Nr. 19109, € 16,95

Erhältlich beim Obst- und Gartenbauverlag

Symbol- und Marienpflanzen

Neben tatsächlich in der Bibel erwähnten Pflanzen findet man in Bibelgärten häufig auch Symbol- und Marienpflanzen, die viele Geschichten über die Hinwendung Gottes zu den Menschen erzählen. So wie uns heute die Logos großer Unternehmen umgeben, nutzten seit jeher auch Religionen die Kraft der Symbole. Auch sie wollten den Menschen ihre Botschaft so oft wie möglich in Erinnerung rufen, wofür

sich die Vielfalt der Pflanzen eignet. Heute finden wir eine große Zahl von Pflanzen, die aufgrund der Form ihrer Blätter oder Blüten, Farben, Heilwirkungen, Blütezeiten oder Lebensform christliche Symbolkraft besitzen. Sie sind in vielen Bibelgärten eine stimmige gestalterische Ergänzung.

Am bekanntesten ist sicher die Passionsblume (*Passiflora spec.*). Auffällig ist ihre Blütenform, die mit dem Leidensweg Jesu in Verbindung gebracht wird. Die 3 Griffel stehen für die Nägel am Kreuz, die 5 Staubblätter für die Wunden von Jesus, der Kranz aus Staubblättern für die Dornenkrone und die zehn Blütenblätter für die Apostel, die bis zuletzt treu geblieben sind. Die beliebte Blaue Passionsblume kann in unseren Breiten als Kübelpflanze verwendet werden. Frosthärtere Arten aus Nordamerika können an geschützten Stellen auch im Freien gepflanzt werden.

Als Beispiel für eine Marienpflanze sei der Frauenmantel erwähnt. In der nordischen Mythologie wurde er der Liebes- und Fruchtbarkeitsgöttin Freya zugeordnet. Im Hausgarten sind die verschiedenen Arten und Sorten unkomplizierte Gewächse.

Bibelgärten finden

Schauen Sie auf der Webseite der Bibelgärten www.bibelgarten.info nach. Dort finden Sie fast alle Bibelgärten – auch in Ihrer Nähe. Außerdem finden Sie Informationen unter www.bibelgarten.com

Interessant ist auch die ein- bis zweijährige, bis 1,50 m hoch werdende Mariendistel, die im Mittelmeerraum den Verbreitungsschwerpunkt hat. Symbolisch bedeutsam ist die weiße Zeichnung an den Blättern. Der Legende nach stammt diese von der Muttermilch Marias. Im Garten sät man sie an einem sonnigen, trockenen Platz mit durchlässigem Boden aus.

Heilpflanzen in Bibelgärten

Heilkräuter und Klostermedizin sind sehr beliebt. Viele Menschen beschäftigen sich mit diesen Themen und vertrauen auf die Heilkraft von Pflanzen. So gibt es in vielen Bibelgärten Beete mit heilkräftigen Pflanzen oder die als Symbolpflanzen eine christliche Bedeutung haben.

Mehrere heute bekannte Heilpflanzen werden in der Bibel zwar erwähnt, aber nicht im Zusammenhang mit Heilungen. Doch schon zu biblischen Zeiten kannte man viele Heilpflanzen, die auch eingesetzt wurden. Die Kräuter wurden vermischt, aufgekocht, als Absud oder Tee verabreicht oder aber pulverisiert und in Öl oder Wein ausgezogen.

Im eigenen Garten kann Weinraute, Kamille, Lavendel und Minze kultiviert werden – alles biblische Pflanzen, die helfen, gesund zu bleiben. Und auch die Aloe ist eine heilkräftige Bibelpflanze, die vielleicht schon bei Ihnen zu Hause wächst.
Christine Weidenweber

Amaryllis im Zweige-Geflecht

Manche Pflanzen passen besonders gut in die Weihnachtszeit. Neben Christrose und Christstern gehört dazu sicher die Amaryllis, ein Zwiebelgewächs, das momentan in Gärtnereien, Bau- und Supermärkten in großer Auswahl angeboten wird. Eigentlich handelt es sich meist um den Ritterstern, eine Gattung der Amaryllis-Gewächse.

Amaryllis-Gewächse sind giftig. Deshalb sollte man entweder mit Handschuhen arbeiten oder die Hände nach der Arbeit gründlich waschen.

Aus einer großen Zwiebel im Topf wachsen ein oder mehrere Stiele, an den Enden bilden sie mehrere Blüten. Bei kühlem Stand halten sich diese bis zu mehreren Wochen.



Benötigt werden neben einer Amaryllis Grünzeug von Thuja, Seidenkiefer und Tanne, außerdem Zapfen, Zweige, Kugeln, Wollschnur, Draht und eine Gartenschere.

Das Zweige-Gerüst besteht aus einem Kranz, der aus biegsamen Zweigen vom Wilden Wein gewunden wird. In diesen Kranz steckt man kreuz und quer Zweige, um die Fläche gitterförmig zu gestalten. Hierfür eignen sich gut Obstbaumzweige, die mit Flechten überzogen sind. Widerpenstige Zweige lassen sich mit Draht fixieren. Lange Enden kürzt man mit der Gartenschere ein.



Die Amaryllis-Blüte ist stets Hauptakteur in Blumengebinden. Beiwerk sind frische grüne Zweige, Kugeln und Zapfen. Ein darunter liegendes Zweige-Geflecht sorgt für den nötigen Halt.



Ein Jahr neigt sich wieder dem Ende zu. Ich wünsche Ihnen, liebe Leser, alles Gute – vor allem Gesundheit, Zufriedenheit und viel Freude am Gärtnern, Basteln und Kochen im neuen Jahr 2018!

Rita Santl

In das hohe Gefäß stellt man vorsichtshalber ein Wasserglas, denn oft sind ältere Ton- oder Keramikgefäße nicht mehr ganz wasserdicht. Das Zweige-Gerüst wird auf das Gefäß nur aufgelegt. Mittig platziert man zuerst die Amaryllis, rund herum grüne Zweige, an deren Enden die grünen Nadeln zuvor abgestreift werden. Diese müssen nicht unbedingt im Wasser stehen.

Nun werden die angedrahteten Kugeln und Zapfen eingesteckt. Ein Zapfenpaar, das mit einer Schnur zusammen gebunden wird, hängt über das Gefäß. Farblich dazu passende Dochtwolle schmückt den Rand der Keramik.

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen Querbeet

Montag, 11.12., 19 Uhr

Weihnachten im Rosenschloss, Christbäume im Vergleich, Obst lagern, Weihnachtspflanzen



Foto: Wolfgang Friedel

Die Mispel – eine Obstrarität für die Winterernte

Selten entdeckt man in unseren Gärten die echte Mispel. Ihre Früchte werden 4–7 cm groß, haben eine braune Schale und stammen ursprünglich aus der Türkei und Persien. Verwendet werden sie bei uns seit dem Mittelalter.

Die Pflanzen findet man heute in Baumschulen in unterschiedlichen Wuchsformen, denn Mispeln (*Mespilus germanica*) werden kaum als Sämling, sondern veredelt auf Weißdorn oder auf Apfelbaum angeboten. Auf Weißdorn bleiben die Gehölze wesentlich niedriger, etwa 3–4 m Höhe, auf Apfel hingegen kann man stattliche Bäume erwarten, natürlich auch mit größeren Früchten. Wer einmal die Mispel richtig kennengelernt hat, wird darum vielleicht die hohe Wuchsform wählen.

In meinem Garten wachsen sie seit 30 Jahren auf Weißdorn und haben schon strenge Fröste bis –26 °C überstanden. Die Blüte beginnt mit den ersten Wildrosen nach den Eiseiligen Ende Mai. Darum ist die Ernte dieser Rosengewächse sehr zuverlässig.

Frost setzt Aroma frei

Die Form der Früchte erinnert an Hagebutten oder kleine Äpfel, und wie zum Beweis für deren enge Verwandtschaft schmeckt die genussreife Mispel genau wie eine Mischung von beiden.

Wer dieses Aroma genießen möchte, braucht etwas Geduld. Frühestens im Januar, wenn die Pflanze ihr Laub komplett abgeworfen hat und die Früchte einmal hart gefroren waren, beginnt für mich die

Erntezeit. Wenn die Mispeln nach dem Frost auftauen, werden sie schön mürbe und weich. Das Fruchtfleisch verfärbt sich braun. In diesem Zustand hat es die meisten Gerbstoffe abgebaut und verfügt über ein würzig-süßes, besonders feines Aroma.

Da aber braunes Fruchtfleisch nicht jedermanns Sache ist, habe ich vor Jahren eine Methode ausprobiert, die das Fruchtfleisch bei der Verarbeitung nicht so dunkel werden lässt. Das geht ganz leicht.

Ich pflücke die Mispeln im Dezember, meist vor dem ersten starken Frost, friere sie mindestens 24 Stunden im Tiefkühler ein und koche sie dann kurz in etwas Zitronenwasser. Sie platzen wie Kornäpfel auf. Dann nimmt man die Mispeln mit einer Schaumkelle aus dem Kochwasser heraus und füllt sie in eine Passiermühle, die sogenannte Flotte Lotte. Durch das Sieb der Flotten Lotte treibt man das Fruchtfleisch, Kerne und Schalen bleiben zurück.

Der helle Fruchtbrei erinnert an Apfelmus und kann beliebig weiter verarbeitet werden. Mispel-Mus passt als Füllung in Torten, Süßspeisen, Hefe- und Blätterteiggebäcke. Getrocknet schmeckt es toll als Fruchtleder. Man kann bei Bedarf etwas Zucker hinzufügen und eine Prise Zimt. Das schmeckt dann gleich etwas weihnachtlich.

Köstliches Adventsgebäck

Um für die vorweihnachtliche Kaffeetafel auf die Schnelle etwas aus dem Ofen zaubern zu können, reicht eine Packung tiefgekühlter Blätterteig und etwas Mispelmus für die Füllung.

Nach kurzer Auftauzeit werden die Teigblätter in spitze Dreiecksformen geschnitten. Auf ein Dreieck, das ein wenig an einen Tannenbaum erinnert, kommt etwas Fruchtmus. Anschließend wird mit einem zweiten Dreieck abgedeckt. Die Ränder drückt man fest zusammen und bepinselt jedes Backstück mit Sahne oder Kondensmilch. Das sorgt später für eine schöne braune Farbe. Im vorgeheizten Backofen wird das Adventsgebäck dann 15–20 Minuten bei 200 °C gebacken. Etwas Zuckerdecoration kann die weihnachtliche Note noch betonen.

Der Trester muss übrigens nicht weggeworfen werden. Wenn man die Schalen- und Kernreste auf einem Backblech mit Backpapier einen halben Zentimeter dick ausbreitet, kann man ihn im Backofen bei 60 °C und leicht geöffneter Tür in wenigen Stunden trocknen. Die harte Tresterplatte wird anschließend zerbröselnd und als leckerer Tee aufgebriht.

Mispeln sind reich an Pektin, Ascorbinsäure, Glucose, Fructose, Kalium, Kalzium und Vitaminen. So ist ein Naschwerk aus Mispeln ein köstliches, gesundes Wintervergnügen.

Gesegnete Weihnacht und ein glückliches Jahr 2018

wünscht Ihnen

Ihre Barbara Krasemann

www.baerbels-garten.de



Weit mehr als ein weihnachtliches Glückssymbol:

Die Mistel

Die Mistel (*Viscum album*) zählt zu den parasitischen Blütenpflanzen. Sie ist eine Licht und Wärme liebende Pflanze.

Ihre Verbreitung wird zum einen von der Winterkälte begrenzt, zum anderen richtet sich ihre Verbreitung nach dem Vorkommen der Wirtsbäume.

Lebensweise

Da die Mistel in der Lage ist, organische Substanzen selbst herzustellen, aber von ihrem Wirt Wasser und Mineralien benötigt, zählt sie zu den Halbparasiten. Um ihren Nährstoffbedarf ganz zu decken, ist die Intensität der Transpiration sehr hoch. Dies hat zur Folge, dass sie im Laufe ihres Wachstums ihrer Wirtspflanze stetig mehr Wasser und Nährstoff entzieht. Häufig führt dies zum Absterben von Trieben oberhalb der Befallsstelle.

Generell vermindert die Mistel als aufsitzen der Sprossparasit die Vitalität des Wirtes. Bei starkem Befall kann dies auch zum vorzeitigen Tod des Baumes führen. Neuerdings wurde in Gebieten mit starken Wald- oder Baumschäden eine deutliche Zunahme des Befalls festgestellt.

Wirtsspezifität

Bekannt sind drei Unterarten der Mistel.

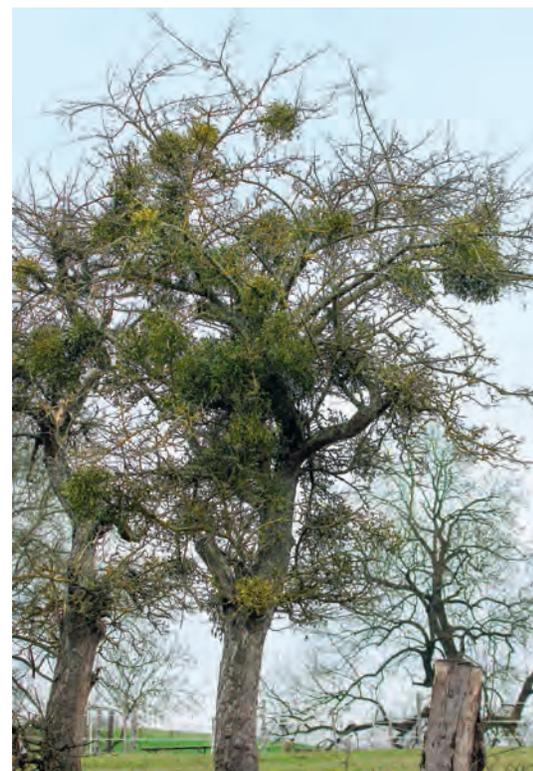
- Die Kiefernmistel (*Viscum album* ssp. *austriacum*) kommt auf Waldkiefern und Schwarzkiefern vor. Manchmal findet man sie auch auf Fichten.
- Die Tannenmistel (*V. a.* ssp. *abietis*) findet man nur auf der Weißtanne.
- Die Laubholzmistel (*V. a.* ssp. *album*). Sie ist am weitesten verbreitet und wächst auf etwa 25 Laubholzarten. Häufig findet man sie auf Pappel, Weide, Linde, Vogelbeere, Apfel und Ahorn. Seltener kommt sie auf Eiche, Esche, Ulme vor.

Verwandte

Weitere Vertreter sind die Eichenmistel oder die Wacholdermistel. Typisch für die Amerikanische Mistel (*Phoradendron serotinum*) sind die sog. Holzrosen. Die ähnlich einer schalenförmigen Rosenblüte aufgebauten Wucherungen entstehen, wenn der Parasit durch intensives Gewebewachstum des Wirtes umwallt wird. Nach Absterben des Parasits bleibt die für Holzrosen typische Einsenkung in der Mitte erhalten.

Blüte und Verbreitung

Erst nach etwa 5 Jahren blüht die Pflanze zum ersten Mal. Misteln sind zweihäusig. An einer Pflanze kommen deshalb nur männliche oder weibliche Blüten vor. Für die Bestäubung sorgen Insekten. Bei den weißen Mistelbeeren, die um Weihnachten vollreif werden, handelt es sich um Scheinbeeren. Sie werden entweder von Vögeln gefressen oder fallen zu Boden. Manchmal bleiben sie auch mehr als ein Jahr am Baum und verharren in einer Art »Reifstarre«.



Alter, ungepflegter Apfelbaum mit starkem Mistelbefall

Meisen hingegen zählen zu den Mistelzerstörern. Blaumeise, Kohlmeise und der Kleiber picken gerne an den abgestreiften nährstoffreichen Samen und zerstören sie hierdurch.



Querschnitt: eingedrungene Mistel-Wurzeln (Haustorien) in einem Ast

Verbreitet werden die Samen durch Vögel, wie Misteldrossel, Mönchsgrasmücke, Wacholderdrossel oder Seidenschwanz. Die gefressenen Samen durchlaufen den Verdauungstrakt der Vögel und werden dann andernorts wieder ausgeschieden oder werden am Schnabel bzw. am Gefieder haftend an Ästen abgestreift, wo sie oft gute Startbedingungen vorfinden.

Wachstum

Die Keimung der Samen beginnt etwa im März. Während sich fast alle Pflanzenkeimlinge dem Licht zuwenden, wächst der sich streckende Keimblattstamm der dunklen Rinde des Wirtes entgegen. Der sog. Primärsenker braucht mehrere Wochen, bis er die Rinde eines jungen Zweiges durchwächst. Dies geschieht durch Ausscheidung von Enzymen, welche

die Rindenzellen auflösen. Die Mistel wird anschließend vom Baum umwallt. Dies führt allmählich zu einer Einbindung in die Leitungsbahnen des Baumes, wobei die Zellteilung des angrenzenden Gewebes angeregt wird. Eine Dickenzunahme des befallenen Zweiges ist die Folge. Vitale Bäume schaffen es jedoch, den einwachsenden Primärsenker zu überwallen. Hierdurch stirbt die junge Mispel ab.



Vitale Bäume schaffen es, eingedrungene Misteln abzugrenzen und zu überwallen.

Brauchtum und Mythologie

Im Brauchtum der Kelten und Germanen kommt der Mistel eine zentrale Bedeutung zu. Auch die Gallier verehrten sie. Neben Eisenkraut, Bärlapp und Bilsenkraut zählte die Mistel zu den wichtigsten Heilpflanzen.

Wie hoch die Mistel in der Gunst unserer Vorfahren stand, mögen die Zeilen von GAIUS PLINIUS SECUNDUS (23–79 n. Chr.) belegen. Er berichtet uns folgendes: »Die Druiden, so nennen sie ihre Magier – halten nichts für heiliger als die Mistel und den Baum, auf dem sie wächst, wenn es nur eine Wintereiche ist. Sie glauben nämlich wirklich, dass alles was an den Eichen wächst, vom Himmel komme und ein Zeichen dafür sei, dass der betreffende Baum von einem Gott selbst erwählt sei. Man findet aber die Mistel in Gallien sehr selten; und hat man sie gefunden, so wird sie mit großer Ehrfurcht abgenommen, vor allem am sechsten Tag des Monats ... ein Tag, an dem der Mond schon genügend Kräfte hat und noch nicht halbvoll ist. Sie nennen die Mistel in ihrer Sprache 'die alles Heilende'«.

Auch bei Asterix und Obelix bleibt die Mistel deshalb nicht unerwähnt. Sie ist, ein wichtiger Teil des Zaubertrankes.

Die heidnische Verehrung der Mistel fiel auch mit den christlichen Feiern der Weihnachts- und Neujahrszeit zusammen. Als Symbol der Wintersonnenwende ist sie sehr viel älter als der Tannenzweig und der Tannenbaum, dessen Vorkommen sich erst im 16. bzw. 18. Jh. nachweisen lässt. In Gebieten, in denen sich noch Relikte altkeltischer Überlieferung nachweisen lassen, ist die Mistel als Glücksbringer geschätzt.

Die Mistel als Heilpflanze

Als Heilpflanze hat die Mistel eine lange Geschichte. Bereits der griechische Arzt HIPPOCRATES (460–377 v. Chr.) verwendete sie gegen Milzsucht. Im Mittelalter wurde sie gegen Epilepsie eingesetzt und fehlte bis ins 18. Jh. in keinem Kräuterbuch.

Die Mistel enthält, wie heute bekannt ist, u. a. Flavonoide, Lektine, Viscotoxine und Polysaccharide. In der Volksmedizin gilt

der Tee aus Mistelkraut z. B. zur Nervenberuhigung, zur Behandlung von Krämpfen, zur Stabilisierung des Blutdrucks und zur Unterstützung von Herz und Kreislauf. Angeregt von Rudolf Steiner hat sie auch in der Homöopathie und antroposophisch orientierten Medizin Eingang gefunden.

Die Mistel enthält in allen ihren Teilen giftige Inhaltsstoffe. Sie sollte daher außerhalb der Reichweite von Kindern und Tieren aufgehängt werden.

Mistelproblematik

Regional hat die Mistel in den letzten Jahren sehr stark zugenommen. Vor allem an jungen Bäumen mit noch dünner Rinde



Unterschiedliche Formen am Lehrgarten in Coburg

und an geschwächten Gehölzen mit nachlassender Vitalität kann sie zum echten Problem und fast schon zu einer Art Landplage werden. Gefährdet sind vor allem ungepflegte alte Obstbestände. Nicht selten fallen alte, erhaltenswerte Bäume der Mistel zum Opfer, wenn die Ausbreitung nicht rechtzeitig gestoppt wird. Da sich die Mistel aus Absenkern wieder gut regenerieren kann, muss ein befallener Zweig ganz entfernt bzw. großzügig zurückgeschnitten werden. Es gilt daher: »Wehret den Anfängen!«. Ein gut und regelmäßig gepflegter Bestand braucht die Mistel nicht zu fürchten.

Thomas Neder



Adventliches Gesteck mit Misteln (Botanischer Garten München)



Blick über den Mainkai zur Festung Marienberg

Auf Augenhöhe mit der Festung

Rund zwei Kilometer von der Würzburger Innenstadt entfernt und auf Augenhöhe mit der historischen Festung Marienberg können interessierte Besucher nicht nur seltene Gewächse und blühende Landschaften erleben, sondern auch einen Standort für neue Ideen kennenlernen – 95 Hektar voller Chancen und Möglichkeiten!

Auf einer Hochfläche mit wechselvoller Geschichte entsteht der neue Stadtteil Hubland, mit großem Park, vielfältigen Wohnformen, zentralen Einrichtungen und sozialer Infrastruktur. Ein Quartier, das die Stadt Würzburg als Wissens- und Arbeitsstandort stärken und als Ort zum Leben noch attraktiver machen wird.

Geschichtenreiches Gelände

Neben zahlreichen Themengärten, Trends rund um Natur und Gartenkunst, Urban Gardening und Mobilität sowie attraktiven

Ermäßigte Eintrittskarten

Für die Landesgartenschau Würzburg 2018 bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

Tageskarte € 15,00

Zum Vergleich: Die reguläre Tageskarte kostet € 18, die Gruppenkarte (ab 20 Personen) € 16,50. Mindestbestellmenge 2 Karten (zzgl. Versandkosten 3,00 €, ab 30 Stück portofrei, zzgl. Freikarte für Reiseleiter bei Busreisen, Rückgabe nicht möglich)

Bestelladresse: Obst- und Gartenbauverlag d. Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau u. Landespflege, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305-14/15, Fax -41, Mail bestellung@gartenbauvereine.org, www.gartenratgeber.de/shop

Beachten Sie bitte:

Diese ermäßigten Eintrittskarten dürfen ausschließlich an Mitglieder in den Gartenbauvereinen weitergegeben werden.

Spiel- und Erlebnisflächen können sich die Besucher der Gartenschau auch auf eine ortsbezogene Zeitreise begeben: Eine Ausstellung wird durch die facettenreiche Geschichte dieses Areals führen, das einst Versuchsfeld war für die Züchtung von Kartoffeln sowie Seidenraupen auf Maulbeerbäumen, dann Galgenberg, später Startbahn von Flugpionieren und Stützpunkt der US-Streitkräfte sowie schließlich Standort universitärer Forschungseinrichtungen.

Unsere Sehnsucht nach der Natur ist auch eine Suche nach dem Sinn unseres Lebens. Auch dazu lädt die Landesgartenschau Würzburg 2018 ihre Besucherinnen und Besucher ein. Die Natur erfreut uns, sie tröstet und spendet Kraft, sie verschafft uns Ruhe und erweitert unseren Horizont. Auch dann, wenn wir sie auf Terrassen und Balkonen, in Gärten und Vorgärten in unserem Sinne und zu unseren Zwecken gebündelt haben.

Dabei verändern sich auch die Städte. Die Natur hält in Form von Kleinst- und Kleingärten Einzug in den urbanen Raum. Auf Verkehrsinseln, in Baulücken und auf Dächern entstehen Blumenbeete und Gemüsegärten. Was für Berlin die Prinzessinnengärten in Kreuzberg sind, ist in Würzburg das Indianerbeet am Ökohaus.

Überall entstehen solche Gemeinschaftsgärten. Die essbare Stadt, in der neben Blumenrabatten auch Kartoffeln, Zucchini oder Mangold gedeihen, wird mancherorts bereits Wirklichkeit. All diesen Projekten gemeinsam ist, dass sich hier Bürger mit viel Engagement, Leidenschaft und Improvisationstalent ein Ziel gesetzt haben: Sie wollen die Stadt lebenswerter und grüner machen. Menschen verschiedener Generationen tun sich zusammen und gestalten auf diese Weise den öffentlichen Raum mit.



LANDESGARTENSCHAU WÜRZBURG 2018

12. APRIL – 7. OKTOBER

Wie wollen wir leben? Wie bringen wir Arbeiten, Forschen, Wohnen und Erholen künftig in Einklang? Wie lässt sich Natur mit Expansion denken? Urbanisierung mit Ökologie? Unter dem Motto »Wo die Ideen wachsen« lädt die Landesgartenschau Würzburg vom 12. April bis 7. Oktober 2018 ihre Besucher dazu ein, sich genau diesen Fragen neugierig, spielerisch, forschend und staunend anzunähern.

Im Zeichen des Schmetterlings

So gesehen wird die Landesgartenschau 2018 in Würzburg sehr viel mehr sein als eine klassische Schau der Gartenkunst. Sie stellt Fragen, zeigt Möglichkeiten urbaner Lebensformen auf und lädt im Vorfeld ein, sich an der Gestaltung der Zukunft zu beteiligen. Im Zeichen des Schmetterlings, der wie kein anderes Lebewesen Wandel, Agilität und Inspiration symbolisiert, entsteht auf der Hochfläche in Würzburg ein Lebensraum, der Think Tank, Zukunftslabor und Impulsgenerator ist und vielleicht schon bald Vorbildcharakter haben wird – für die Region, das Land und weit darüber hinaus.

Beitrag der Gartenbauvereine

Natürlich präsentieren sich auch die Obst- und Gartenbauvereine in Würzburg. Der Pavillon befindet sich – optimal von Obstbäumen eingebunden – im Bereich der »Gärten am Belvedere«, in der Nähe eines der Haupteingänge. Die Kreisverbände Unterfrankens wechseln sich mit unterschiedlichen Aktionswochen ab und informieren zu den Themen im Garten- und Obstbau. Die Gartenbauvereine möchten hierbei die regionalen Besonderheiten Unterfrankens in den Mittelpunkt stellen und den Gartenschau Besuchern ein abwechslungsreiches Angebot bieten.

Ausführlicher stellen wir die einzelnen Aktionen im kommenden Jahr vor.

Weitere Informationen

Landesgartenschau Würzburg 2018 GmbH,
Sedanstraße 23, 97082 Würzburg
Tel. 0931 / 37-2018
www.lgs2018-wuerzburg.de
Öffnungszeiten:
12. April bis 7. Oktober 2018, 9–18 Uhr
Bezirksverband für Gartenbau und
Landespflege Unterfranken
www.bv-gartenbauvereine-ufr.de

Aus dem Garten in die Küche



Foto: Tanja Major

Feinste Lebkuchen

Zubereitung

Kartoffeln garen, schälen, durch eine Presse drücken und auskühlen lassen. In der Zwischenzeit Eier mit Zucker schaumig schlagen. Zitronat fein wiegen. Mit den Nüssen, Mehl, Backpulver, Lebkuchengewürz und den ausgekühlten Kartoffeln unter die Eimasse heben. Backröhre auf 160 °C Umluft vorheizen. Backoblaten mit der Lebkuchenmasse gleichmäßig bestreichen und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech setzen. Backzeit ca. 25 Minuten. Schokoglasur schmelzen und Lebkuchen überziehen.

Trockene Lebkuchen in Blechdosen lagern und innerhalb von 4 Wochen verzehren.

Zutaten (für 2 Bleche, ca. 45 Stück)

250 g Kartoffeln (mehlig kochend), 3 Eier, 250 g Zucker, 100 g Zitronat, 200 g gemahlene Haselnüsse (oder Mandeln), 200 g Dinkelmehl, ½ P. Backpulver, 2 TL Lebkuchengewürz, Backoblaten (5 cm), ca. 200 g dunkle Schokoglasur

Weihnachtliches aus der Küche

Weihnachten ist für viele von uns in seiner christlichen Bedeutung, die Geburt Jesu zu feiern, ein Fest der Liebe und der Familie. Man beschenkt sich gegenseitig und bringt gemeinsame Stunden im Kreis seiner Liebsten. Ganz klar, dass es dabei auch um Genuss geht – gemeinsames Essen, Kaffee, Kuchen und Plätzchen gehören dazu.

Jedem das Richtige zu schenken ist nicht immer leicht. Das ist an den Geburtstagen schon schwierig und erst recht an Weihnachten, wenn gleich mehrere Personen zu überraschen sind. Ein kulinarisches Geschenk, vor allem ein selbst gemachtes, ist immer etwas Besonderes. Es zeigt, der Andere hat sich Zeit genommen und Mühe

gegeben, mit guten Zutaten etwas Genussvolles herzustellen. Gegenständliche Präsente, die geschmacklich oft nicht die gewünschte Freude auslösen, werden so vermieden.

Auch deshalb sind selbstgemachte Geschenke aus der Küche voll im Trend. Dazu und für die Kaffeetafel einige Vorschläge zum Nachmachen.

Rita Santl



Mandel-Vanille-Likör

Zubereitung

Mandeln reiben und in einer trockenen Pfanne unter Rühren bei geringer Hitze langsam anrösten. Vanillestangen längs aufschneiden, Mark auskratzen. Sahne mit Zucker, gerösteten Mandeln, Vanillestangen und -mark erhitzen, aufkochen und abkühlen lassen. In der Zwischenzeit Flaschen waschen, kochend heiß ausspülen. Sahne-Mandel-Mischung durch ein feines Sieb streichen, Vanillestangen und Mandeln abseihen. Weinbrand in die Mandelsahne rühren, in saubere Flaschen abfüllen und verschließen. Flaschen mit weihnachtlichen Etiketten versehen. Likör gekühlt lagern und innerhalb von 6 Wochen aufbrauchen.

Tipps:
– Vanillestangen auswaschen, trocknen und mit Haushaltszucker in ein verschlossenes Glas geben – Vanillearomen werden abgegeben.

– Mandeln können eingefroren und als Nussfülle in einem Hefezopf oder zu Nusskuchen verarbeitet werden.

Zutaten

200 g Mandeln
2 Vanillestangen
3 Becher Sahne
100 g Zucker
0,7 l Weinbrand (z.B. Chantré)



Weihnachtliche Kiwi-Mohn- bzw. Kokos-Torte

Zubereitung

Eine Springform in der Größe von 26–28 cm Durchmesser mit Backpapier auslegen. Für den Mürbteig die gesamten Zutaten in eine Schüssel geben und mit dem Knethaken verkneten. Mürbteig mit einer Teigrolle dünn in der Springform ausrollen. Ca. 8–10 Minuten backen bei 160 °C Heißluft. In der Zwischenzeit Biskuitteig rühren: Eier schaumig schlagen, Zucker zugeben und zu einer festen Schaummasse rühren. Mehl, Backpulver und Kakao sieben und vorsichtig mit Schneebesen unterheben. In einer mit Backpapier ausgelegten Springform bei 170 °C Ober-/Unterhitze ca. 20–25 Minuten lang backen, auskühlen lassen. Für die Füllung Gelatineblätter in reichlich kaltem Wasser einweichen, nach ca. 5 Minuten ausdrücken und 2 EL Wasser zugeben. Bei geringer Hitze in einem kleinen Topf unter Rühren auflösen. Die aufgelöste Gelatine zügig unter den Joghurt rühren, damit keine Klümpchen entstehen. Masse in den Kühlschrank stellen und leicht ansteifen lassen. 2 Becher Sahne steif schlagen und unter die Joghurtmasse heben. Mürbteigboden mit Marmelade bestreichen, ausgekühlten Biskuit aufsetzen und einen Tortenring anlegen. Den Biskuitteig nach Belieben mit etwas Weißwein tränken und Füllung aufstreichen, ca. 5–6 Stunden durchkühlen. Mit einem Messer entlang des Tortenringes schneiden und Tortenring entfernen.

Für die Verzierung 1 Becher Sahne mit Sahnesteif schlagen, Rand bestreichen und Tuffs mit einer Spritztüle aufsetzen, mit geviertelten Kiwischeiben und Pistazien garnieren.

Tipp: Wem die Zubereitung von zweierlei Teigen zu aufwändig ist, der lässt einfach den Mürbteigboden weg.

Zutaten

Mürbteigboden: 125 g Mehl, 1 Msp. Backpulver, 50 g Zucker, 80 g weiche Butter, 1 EL Wasser
Dunkler Biskuitboden: 3 große Eier (L), 90 g Zucker, 90 g Mehl, 1 TL Backpulver, 2 gestr. EL Kakaopulver
Füllung: 10 Blatt Gelatine, 1 kg Kokos- oder Mohnjoghurt, 2 Becher Sahne, 2–3 EL helle Marmelade (Pfirsich, Apfel ...), 100 ml Weißwein zum Tränken
Verzierung: 1 Becher Sahne, 1 Sahnesteif, 2 EL gehackte Pistazien, 1 Kiwi



Backmischung für Brownies im Glas

Zubereitung

Eine Tasse mit 250 ml Inhalt kann als Maß benützt werden, oder man wiegt die Zutaten ab. Die Menge reicht für 1-Liter – evtl. halbieren und entsprechend kleinere Gläser verwenden.

Zuerst Mehl mit Backpulver in das Glas geben, mit einem Löffel festdrücken, dann Zucker und Salz zugeben, Kakaopulver, Schokochips und Walnüsse in Schichten einfüllen und jeweils leicht andrücken. Das Glas schließen, verzieren mit Stoff und Bändern und einer Backanleitung versehen.

Backanleitung: Backofen auf 175 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Backblech mit Backpapier auslegen, ggf. viereckige Backform fetten und auf eine Größe von 25 x 25 cm ausziehen oder ohne Backform arbeiten. Weiche Butter cremig schlagen und Eier zugeben, weiterrühren, dann mit dem Inhalt des Glases verrühren. Teig auf das Blech streichen und ca. 30–35 Minuten lang backen. Abgekühlten Kuchen in 2 x 3 cm große Rechtecke schneiden.

Tipp: Brownies sollen nicht knusprig, sondern saftig sein.

Zutaten

1 ½ Tassen Mehl (200 g)
1 gehäufte TL Backpulver
1 Tasse brauner Zucker (200 g)
½ TL Salz
2 EL Kakaopulver ungesüßt
1 Tasse Schokochips (gehackte Halbbitterschokolade, 70 g)
½ Tasse gehackte Walnüsse (60 g)
150 g Butter, 3 Eier



Hefestern mit Mohnfüllung

Zubereitung

Aus den Zutaten einen eher festen Hefeteig zubereiten und im warmen (max. 50 °C) Backrohr 15 Minuten lang gehen lassen. In der Zwischenzeit Mohnback mit Sahne verrühren. Teig in 4 gleich große Stücke teilen und jeweils kreisrund ausrollen (ca. 25 cm Durchmesser). Teigkreis auf ein Blech mit Backpapier legen, 1/3 der Mohnmasse aufstreichen, zweiten Teigkreis aufsetzen, das Ganze zweimal wiederholen und letzten Teigkreis aufsetzen.

In die Mitte ein Glas mit 5 cm Durchmesser eindrücken und Teig am Kreis entlang mit einem scharfen Messer in 16 Stücke schneiden. Jeweils zwei nebeneinanderliegende Stränge zweimal entgegengesetzt verdrehen und Enden spitz zusammendrücken. In das kalte Backrohr geben und bei 175 °C Ober-/Unterhitze ca. 25–30 Minuten lang backen. Puderzucker mit Rum dickflüssig anrühren, in der Mitte und an den Zacken auf den glatten Teigteilen glasieren.

Zutaten

500 g Mehl, 60 g Zucker, ca. 150 ml Milch, 60 g Butter, ½ Stück Hefe, 1 Pr. Salz, 2 Eier
Füllung: 1 P. Mohnback, 50 ml Sahne, 3 EL Puderzucker, 1 EL Rum

Honig-Walnusshäufchen

Zubereitung

Walnüsse zur Hälfte mahlen, die andere Hälfte fein hacken. Eier und Honig schaumig rühren, Butter schmelzen, abkühlen und unter die Schaummasse rühren. Nüsse, Mehl, Zimt zur Schaummasse geben und vorsichtig mit dem Kochlöffel unterrühren. Mit 2 Teelöffeln kleine Häufchen auf Backpapier setzen, (diese nach Belieben mit weiteren Walnuss-Stücken verzieren) und bei 175 °C Ober-/Unterhitze ca. 15 Minuten lang backen. Die Spitzen dürfen etwas bräunen, ebenso die Unterseite. Kuvertüre und Kokosfett schmelzen. Gebäck nach dem Auskühlen an der Unterseite mit Schokoladenglasur bestreichen.
Tipp: Das Gebäck lässt sich auch mit Mandeln oder Haselnüssen herstellen.

Zutaten

150 g Walnüsse, 2 Eier, 120 g flüssiger Honig, 80 g Butter, 150 g Vollkornmehl, 1 gestr. TL Zimt, 100 g dunkle Kuvertüre, 20 g Kokosfett



In letzter Zeit gab es einige wichtige Termine, die Präsident Vaitl wahrgenommen hat, um die Interessen der Obst- und Gartenbauvereine zu vertreten.

Dazu gehören die **Beiratssitzungen an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG)** und der **Gesellschaft zur Förderung der bayerischen Landesgartenschauen**, in der es um die Zukunft und Ausrichtung von Gartenschauen ging, denn jetzt beginnt die Ausschreibung für die Landesgartenschauen in den Jahren 2024, 2025 und 2026. Dabei greift erstmals ein neues Vergabeverfahren. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass eine Gartenschau nur mit Unterstützung der Bürger erfolgreich ausgerichtet werden kann. Das neue Verfahren setzt auf eine frühzeitige und intensive Einbindung der Bürger und ermöglicht Kommunen eine flexiblere Gestaltung der Gartenschau. Unter dem einheitlichen Format »Bayerische Landesgartenschau« können zukünftig Kommunen die Geländegröße und Ausstellungsdauer individueller festlegen. Auch die Durchführungsdauer von mindestens 12 und höchstens 24 Wochen kann selbst bestimmt werden.

Auf der **195. Jahreshauptversammlung der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 (DGG)**, die traditionell auf der Insel Mainau stattfindet, ging es um die zukünftige Ausrichtung und fachliche Arbeit. Aktuell sind es die Projekte »200 Jahresfeier DGG« und »Grün in der Stadtentwicklung« im Sinne einer sozialen, gesunden und lebenswerten Umwelt. Angedacht ist die Einrichtung eines Fachbeirates zum Thema »Garten und Medizin«. Karl Zwermann, der ehemalige Präsident, wurde zum Ehrenpräsidenten berufen. Damit ist er der dritte Ehrenpräsident in der Geschichte der DGG nach Konrad Adenauer und Graf Lennart Bernadotte (weitere Informationen zur Tagung gibt es auf der Homepage der DGG unter www.dgg1822.de).

Wichtig ist auch die parteiübergreifende **politische Arbeit**, im Rahmen der Bürgerallianz Bayern (www.buergerallianz.bayern) oder der Landesvereinigung Gartenbau Bayern (LVG, www.lvg-bayern.de). So war die LVG vertreten auf dem Landesparteitag von »Bündnis 90 Die Grünen«.

Auf Einladung von Staatssekretär Albert Füracker brachten die Vertreter der Bürgerallianz Bayern akute Anliegen des bayerischen Ehrenamts im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat vor. Von der steuerlichen Absetzbarkeit von Mitgliedsbeiträgen bei gemeinnützigen Vereinen über Kilometerpauschale bei Reisekostenerstattung bis hin zum Kostenverzeichnis für Verwaltungsgebühren oder einer verstärkten staatlichen Unterstützung der Jugendförderung im Vereinswesen – Finanzverwaltung und Ehrenamtsförderung haben zahlreiche, wichtige Berührungspunkte. Diese im engen Zusammenspiel von Staatsverwaltung und Fachverbänden möglichst bürgernah und praxisorientiert zu gestalten, war Ziel des Spitzengesprächs.

Auf persönliche Einladung nahm Präsident Wolfram Vaitl an einer Sitzung der SPD-Fraktion teil, in der u. a. das »Grün in der Stadt« behandelt wurde. Eingeladen war er auch zum **»Heimatskongress«** der CSU-Fraktion, bei dem es um diese Themen ging: Wie wichtig ist Heimatverbundenheit in Zeiten der Globalisierung? Welchen Beitrag leisten Landwirtschaft und Naturschutz



Gruppenbild mit dem Bundesvorsitzenden der »Grünen« Cem Özdemir auf deren Landesparteitag in Deggendorf.



»Die Mitglieder der Bürgerallianz Bayern sind Leistungsträger unserer Gesellschaft«, so Staatssekretär Füracker (Bildmitte, links neben ihm Präsident Wolfram Vaitl), der sich mit Nachdruck für die Förderung der bayerischen Bürgergesellschaft mit ihrem einmaligen Vereinsleben einsetzt. »Wir müssen das Ehrenamt nach Kräften unterstützen«, so Staatssekretär Füracker.



Heimat ist für die bayerischen Gartenbauvereine ein wichtiges Thema (und nebenbei auch in unserer Satzung verankert). Zusammen mit MdL Gudrun Brendel-Fischer (Bildmitte), der Vorsitzenden des BV Oberfranken, war Präsident Wolfram Vaitl daher auf dem Kongress der CSU-Fraktion zu diesem Thema vertreten. Rechts im Bild: Angelika Schorer (CSU), Vorsitzende des Ausschusses Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Landtag.

für unsere Heimat? Wie kann sich Bayern in allen Regionen positiv weiterentwickeln? Was bedeutet Heimat für junge Menschen? Kann Europa Heimat sein? Heimat als Verbindung zwischen Tradition und Fortschritt.

Bei all den fachlichen Themen kommt natürlich die **Präsenz bei den Vereinen und Veranstaltungen** nicht zu kurz, wie beim 1. Triesdorfer Streuobsttag, dem Gartlerfest in Passau, im KV Bayreuth bei der Verabschiedung von Fachberater Hubert Adam, beim Vereinsjubiläum des OGV Unterföhring (siehe Berichte S. 379) oder bei den Kreisfachberater-Dienstbesprechungen.

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Gartenpfleger-Aufbaukurse auf Bezirksebene

An diesen Kursen können alle Mitglieder teilnehmen, die bereits einen Kurs auf Kreisverbandsebene absolviert haben.

Ab dem kommenden Jahr gibt es bei den Aufbaukursen einige Neuerungen. Um die Attraktivität zu erhöhen, bieten wir in den vom Landesverband organisierten Aufbaukursen ein jährlich wechselndes FOKUS-Thema an. Aufgrund der anhaltenden Aktualität geht es 2018 dabei um »**Bienen-Oasen**«. An einem Nachmittag widmen wir uns ökologischen Zusammenhängen und thematisch angrenzend Botanik und Pflanzenverwendung. Außerdem wird es auf diesen Kursen keinen Obstbaumschnitt mehr geben, da dies unserer Ansicht nach bereits ausreichend auf Vereins- und Kreisebene erfolgt. Zukünftig wird das »**Veredeln in Theorie und Praxis**« jedes Jahr stattfinden. Gesichert ist in jedem Fall die Vermittlung aller wichtiger Fachthemen.

Folgende Kurse finden in den einzelnen Bezirksverbänden statt (die Anmeldung erfolgt über die Kreisverbände):

Oberbayern:	8./9.3.	Weihenstephan
Niederbayern Grundkurs:	28.2.–2.3.	Deutenkofen
Niederbayern Spezialkurs:	14.–16.3.	Deutenkofen
Oberpfalz:	16./17.3.	Haus am Habsberg
Oberfranken:	9./10.3.	Bamberg
Mittelfranken:	23./24.2.	Triesdorf
Unterfranken:	2./3.2.	Veitshöchheim
Schwaben:	2./3.3.	Schlachters

Beratungs- und Organisationshilfen 2018

Informationsdienst 96 / Oktober 2017

Im aktuellen Informationsdienst, den neben dem 1. Vorstand auch der 2. Vorstand, Kassier und Schriftführer mit separater Post erhalten, stellen wir die aktuellen Beratungsunterlagen und den Kinder- und Jugendwettbewerb »Streuobst-Vielfalt – Beiß rein!« vor.

Außerdem geht es um die Erfassung der Mitgliederdaten und die geplanten Änderungen bei den Mitgliederausweisen. Ein weiterer Schwerpunkt sind die neuen Versicherungen – Vermögensschadenhaftpflicht- und D&O-Versicherung für Gartenbauvereine, die der Landesverband für die Gartenbauvereine abgeschlossen hat.

Wie immer steht auf der ersten Seite das neue (und auch das alte) Kennwort für den geschützten Bereich auf der Homepage des Landesverbandes unter www.gartenbauvereine.org.

Neue »Gärtner wissen« und Merkblätter

Für das kommende Jahr gibt es wieder vier »Gärtner wissen« (ehemals »Fachblatt«) und drei Merkblätter. Zur Ansicht erhalten alle Vereine je fünf Exemplare »Gärtner wissen« und ein Exemplar der Merkblätter. Letztere können in Höhe der Mitgliederzahl des Vereins kostenlos bei uns angefordert werden. Sie stehen außerdem im kennwortgeschützten Bereich zum Download bereit. Weitere Exemplare von »Gärtner wissen« sind über unsere Geschäftsstelle zu beziehen (0,50 € für Mitglieder, 1,00 € für Nicht-Mitglieder).

»Gärtner wissen«

Obstsortenvielfalt – das kleine Pomologen-ABC

Zahlreiche Projekte belegen, dass von den ehemals in Bayern angebaute Kern- und Steinobstsorten nur noch wenige vorhanden sind. Davon die häufigsten Apfel- und Birnensorten werden im »Gärtner wissen« dargestellt und beschrieben. Abgerundet wird das Ganze mit einer kleinen Exkursion zu Pflaumen/Zwetschgen, Kirschen, Walnüssen u. a. Obstarten.

Tiere auf der Streuobstwiese

Streuobstwiesen zählen zu den artenreichsten Lebensräumen. Das »Gärtner wissen« stellt eine Auswahl dieser Tierwelt vor. Dabei wird auf den Strukturreichtum, den Nutzen für die Tiere und deren Beziehungen untereinander eingegangen. Vorgestellt werden z. B. das schlagkräftige Heer der Honigbienen, fleißige Wildbienen, Hummeln, die ebenfalls eine unersetzliche Bestäubungsarbeit leisten, Schwebfliegen, deren Gewandtheit des Fluges einmalig ist, oder elfenhafte Florfliegen, deren Larven sich als Blattlauslöwen nützlich machen, und nicht zuletzt Säugetiere wie Fledermäuse, die Baumhöhlen alter Obstbäume nutzen.

Insektenfreundliche Pflanzen für Balkon und Terrasse

Bereits im ausgehenden Winter starten Bienen & Co. ihre Beutzüge und wollen das ganze Jahr über ernährt werden. Ein vielfältiges Buffet können wir ihnen nicht nur im Garten oder Landschaft anbieten, auch auf Balkon und Terrasse lassen sich mit insektenfreundlichen Pflanzen wahre Bienen-Paradiese erschaffen. Im neuen »Gärtner wissen« wird fachlich fundiert eine bewährte Auswahl an Sommerblumen und Stauden vorgestellt mit Informationen zu Herkunft, Standort, Verwendung, bewährte Sorten, Pflege-Tipps und Bedeutung als Insektenfutter-Lieferant.

Gesundheit aus dem Gemüsegarten

Gemüse ist das gesündeste aller Nahrungsmittel, da es über eine enorme Vielfalt wichtiger Inhaltsstoffe verfügt und gleichzeitig arm an Kalorien ist: Vitamine, Mineralstoffe, Ballaststoffe, sekundäre Inhaltsstoffe, Kohlenhydrate, Eiweiße, Fette tragen sowohl hinsichtlich der Menge als auch Qualität in erheblichem Maße zur eigenen Gesundheit bei. Wenn Gemüse dann auch noch wie im »Gärtner wissen« vorgestellt richtig geerntet, gelagert und zubereitet werden, sind Nutzen und gesunder Genuss perfekt.

Merkblatt

Der Apfel – Mythologie und Symbolik

Der Apfel ist wohl das symbolträchtigste Obst in der Menschheitsgeschichte – Anlass genug, dieser paradiesischen Frucht ein geschichtlich-literarisches Merkblatt zu widmen. Der Apfel kommt nicht nur in vielen Sagen, Mythen und Geschichten vor, sondern hat auch religiöse und herrschaftliche Bedeutung. Wir entführen Sie in ferne Länder und an sagemunwobene Orte, machen Sie mit Göttinnen, Helden und Herrschern bekannt und erzählen Ihnen, wie alles mit dem Sündenfall begann ... für Kinder und Erwachsene gleichermaßen lehrreich und spannend.

Superneue Gemüsekulturen

Neue Gemüsearten, die sich wahrscheinlich dauerhaft bei uns halten werden, sind die aus Südamerika stammenden Süßkartoffeln und Yakón, deren walzenförmige Speicherwurzeln essbar sind, sowie Roter Chinakohl. Beschrieben wird auch die Kultur von Chicorée, die zwar nicht neu, aber noch viel zu wenig bekannt ist. Hinweise zur Verwendung der Gemüse runden Informationen zu Herkunft, Vermehrung und Pflege im Garten ab.

Der Maulwurf

Wegen seiner Erdhügel erfreut er sich keiner großen Beliebtheit. Dabei ist der Maulwurf ein erstaunliches Tier: Er macht es sich gerne unter naturbelassenen Flächen wohnlich und schlägt auch mal den ein oder anderen Purzelbaum. Unser neues Kindermerkblatt birgt für große und kleine Naturforscher noch die ein oder andere Überraschung über den »Erdwerfer«. Das kurzweilige Spiel »Maulwurfshaufen-Ziehen« eignet sich gut für unterwegs und ist mit Papier und Stift im Nu aufgebaut.

Ihr Landesverband

Hubert Adam verabschiedet

Nicht nur den Ruhestand hat sich Hubert Adam erstrampelt. Auch Santiago de Compostela. Die 3.000 km bewältigte der ehemalige Kreisfachberater in Bayreuth auf dem Fahrrad. Der Jakobsweg als kleine Herausforderung für den Globetrotter, der sich jetzt verstärkt seinem Garten zuwenden kann. Im Ruhestand.



Hubert Adam und Ehefrau Margarete (links) werden vom Kreisvorsitzenden Günter Dörfler (2.v.r.) und seiner Stellvertreterin Jeannette Simon-Tischer verabschiedet. (Foto: Gabi Schnetter)

Ein letztes Mal hatte Hubert Adam – schon gemeinsam mit seinem Nachfolger Oliver Rendl – die Obstausstellung des Landkreises initiiert. Und trotz der schlechten Obsternte in diesem Jahr ist eine interessante Schau zusammengekommen. Der Kreisvorsitzende Günter Dörfler nahm die Beiratsitzung zum Anlass, sich bei ihm zu bedanken. Als gelernter Landschaftsgärtner und Forstwirt ist er nach dem Studium in Weißenstephan zuerst nach Nürnberg und Ingolstadt gekommen. Ab 1985 stand er als Fachberater und Geschäftsführer den 33 Gartenbauvereinen im Landkreis Bayreuth zur Verfügung. Vieles ist in dieser Zeit passiert: die Neugründung von Vereinen (u. a. in Weiher, Trockau, Benk), der Kreislehrgarten in Glashütten wurde eingerichtet. Zum Abschied gab es einen Reisegutschein und einen Blumenstrauß für Gattin Margarete.

Neue Fahne zum Vereinsjubiläum



Der Gartenbauverein Unterföhring hat sich zum 110-jährigen Gründungsjubiläum einen lange gehegten Wunsch erfüllt: Die erste eigene Fahne. Der Verein ist damit bestens aufgestellt und kann stolz sein auf einen beachtlichen Mitgliederzuwachs. Aktuell gehören knapp 300 Unterföhringer dem Verein an, der sich bei seinen Vorträgen und Hilfestellungen für die Menschen auf die sich verändernden Rahmenbedingungen einstellt. »Der Balkon ist für viele Menschen der neue Garten«, betont die Vorsitzende des Vereins, Claudia Leitner (links im Bild), die mit ihrem Verein für viel Grün im Unterföhringer Ortsbild werben möchte. Mit dabei bei der Fahnenübergabe Präsident Wolfram Vaitl und der 1. Bürgermeister Andreas Kemmelmeier.

Farbenprächtiger Blumenkorso in Buchbach



Als Höhepunkt des 25-jährigen Gründungsfestes des Gartenbauvereins Buchbach (KV Mühldorf) organisierte der Festverein einen Blumenkorso durch den Ort. Neben zahlreichen Ortsvereinen und Gartenbauvereinen waren auch Firmen und Privatpersonen mit dabei. Mehrere tausend Besucher säumten die Straßen und bestaunten die 70 teilnehmenden Motive und Beiträge als diese an ihnen vorbeizogen. Die Begeisterung und der Applaus der Gäste entlohnten die Teilnehmer für den Aufwand und die Mühe, den diese in die Gestaltung ihrer Beiträge im Vorfeld investiert hatten. Nachdem auch Petrus ein Einsehen hatte bleibt dieser Tag sowohl beim ausrichtenden Gartenbauverein und den Teilnehmern als auch bei den Gästen in farbiger und blumiger Erinnerung.

Hildegard Einwang, 1. Vorsitzende OGV Buchbach

»Querbeet durch den Gemüsegarten« in Thiersheim

Trotz des durchwachsenen Wetters strömten die Besucher zum

»Thiersheimer Apfel- und Gartenmarkt«, der unter dem Motto »Querbeet durch den Gemüsegarten« stand. Das Angebot lockte mit seiner Vielfalt: seltene Gemüse (z. B. Haferwurz, Lerchenzungen oder »Dorschn«), Kürbisse, Apfelausstellung mit Sortenbestimmung, frisch gepresster Apfelsaft, Chiliprodukte, Imkelei, Gartenbänke, Dekoartikel, Töpferwaren, Gewürze, Floristik und vieles

mehr begeisterte die Gäste. Die Leckereien, wie die Suppe aus dem Kessel über dem Feuer, der Zwiebelkuchen, Apfelküchle, die »Bachna Kniala«, Flammkuchen und die Gemüseburger fanden reichenden Absatz.

Auch die neuen Rezeptmappen »Zwetschgen, Pflaumen & Co.« waren sehr gefragt. Die Kinder freuten sich besonders an den Alpakas und der Kleintierausstellung, wo auch seltene Rassen präsentiert wurden. Margit Fischer, 1. Vorsitzende des OGV Thiersheim (KV Wunsiedel): »Wir sind rundherum zufrieden und überwältigt von der großen Besucherzahl aus der ganzen Region und weit darüber hinaus. Unser Konzept geht auf, wir bieten für Jung und Alt ein tolles Angebot, das kommt sehr gut an.«
Margit Hofmann, OGV Thiersheim



Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baidersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



**GARTEN - BAUMSCHULE
GARTENGESTALTUNG**

Bäume • Obstbäume
Sträucher • Nadelgehölze • Rosen
aus eigener Anzucht

Dorpatener Straße 14 · 81927 München
Telefon (089) 93 17 11 · Telefax (089) 930 55 29
e-mail baumschule-boesel@t-online.de
Internet: www.baumschule-boesel.de



**BELLANDRIS
KUTTER**
GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

über 140 Jahre
Schmidtlein
BAUMSCHUL-CENTER

Bd&G-Gartenbaumschule
Deutsche Markenbaumschule
Forst-Baumschule
Anerkannter Lehrbetrieb
eab Mitglied

PLANUNG
BERATUNG

Oberer Bühl 18 · 91090 Effeltrich
Telefon 0 91 33/8 21 · www.baumschule-schmidtlein.de

Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule – GartenService
Mainbach 7 – 84339 Unterriedfurt – Tel. 0 87 24/3 56 – Fax 0 87 24/83 91

www.staudinger-pflanzen.de

**BELLANDRIS
WÖRLEIN**
GARTENCENTER

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9
86911 Dießen

www.woerlein.de

Anzeigenannahme unter: Tel. 089 / 54 43 05 - 13

Besonderes

Pflanzen aus der Region für die Region



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u.v.a. mehr.

Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547 - 588 · Telefax 08547 - 1696

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG
Bodenstarter®

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Für alle Gartenflächen
schwab
ROLLRASEN

Düngemittel

ORGANISCH-MINERALISCHER
Rollrasendünger®

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

schwab
ROLLRASEN

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL
Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45
www.fuchsien-friedl.de

Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien – Schattiergewebe – Doppelstegplatten
Gebr. Auer Sonnensegel – Sandkastenabdeckung

Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten

Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granittröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE
AUS LÄRCHENHOLZ

ANTON KASTENMÜLLER
HOLZBE- UND VERARBEITUNG

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Hochbeete

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen, Bretter ca. 50 mm stark
Fast jede Größe lieferbar, einfache Montage, hausbauer-noeham@t-online.de,
Telefon 0 87 26/15 68, Telefax 0 87 26/91 08 12, www.hausbauer-sohn.de

Keltreigeräte

Alles für die Gärmost und Safftherstellung · Prospekte kostenlos



Hydraulik-
pressen in
2 Größen
Korb- und
Plattensystem

Handpressen
in
3 Größen

Pasteuri-
siergerät
mit den
vielen Mög-
lichkeiten
und
Leistungen

Mostpumpen aus
Edelstahl samt
Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

WIR BIETEN MEHR Schwab Rollrasen

- ! perfekte Spitzenqualität aus Bayern
- ! über 300 Rasenvariationen erhältlich
- ! Lieferung innerhalb von 24 Stunden



Schwab Rollrasen GmbH · Haid am Rain 3 · 86579 Waidhofen
Tel. +49 (0) 82 52 / 90 76-0 · www.schwab-rollrasen.de

Sämereien

Bio-Vielfalt im Gemüse-/Kräuterbeet!
Saatgut alter Sorten, Blumen, Kräuter
Telefon 0 93 31/98 94 200, www.bio-saatgut.de

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten
Fa. SCHILDER-HEINRICH
95189 Köditz – Tel. 092 95/2 10 · Fax 12 93
www.pflanzenetiketten.de



Spezialgärtnerei - über 1000 Arten
Currlin Orchideen
Inh. Franz Zeuner
Seeweg
OT Welbhausen
97215 Uffenheim
Tel: 09842-8588

In unserem Urwaldhaus können Sie eine ganzjährige
Orchideenschau sehen und am Wasserfall Tropenluft genießen.

Sie planen einen Gruppenausflug?

**Kostenloser Vortrag für
Gruppen ab 20 Personen,
Orchideen direkt vom Züchter.**



Tipps zur richtigen Pflege, Abschneiden der alten Blütentriebe,
Umpfoten und alles Wichtige rund um die Orchideen...

Gruppenbesuche bitte
rechtzeitig anmelden

Di. - Fr. : 9⁰⁰-18⁰⁰
Samstag: 9⁰⁰-16⁰⁰
Montags geschlossen

www.currlin.com

Sämereien

Möchten sie für ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes **Spitzen-Saatgut** – z. B. Rijk Zwan Profisorten?
Frostschutzvliese, Insektenschutznetze – extra breit in super Qualität?
Die besten **Schneckenfallen** (mit Schneckenkorn) u.v.a. zu günstigen Preisen?

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:

W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel

Aschhausenstr. 77, 97922 Lauda Tel.: 0 93 43/34 65 Fax: 0 93 43/6 57 47
E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Qualitätswerkzeuge für Freizeitgärtner



FELCO 2

Das bewährte Standardmodell für
alle Schnittarten. Geschmiedete
Leichtmetallgriffe, Pufferanschlage,
Saftrille und Drahtschneider.

Bestell-Nr. 65002, € 41,00



Handsäge Ergo-Schnitt 270

Profi-Säge. Sägeblatt aus Japan-
Stahl, hartchrom-beschichtet. Ergo-
nomisch geformter, rutschfester
Griff. Sägeblattlänge 270 mm.
Ultraleicht nur – 160 g.

Bestell-Nr. 361005, € 43,00

Ersatzsägeblatt:

Bestell-Nr. 361006, € 33,50

Handsäge Ergo-Schnitt 270-3

Wie oben, aber mit feinerem Sägeblatt, für ein noch feineres glatteres Schnitt-
bild. Damit lassen sich auch härtere Gehölze leichter und effektiver sägen.

Bestell-Nr. 361007, € 43,00

Ersatzsägeblatt: Bestell-Nr. 361008, € 33,50



Wühlmauskorb

Aus Drahtgeflecht, verzinkt.
Durchmesser 60 cm.

Bestell-Nr. 337001, € 9,50

Erhältlich beim: Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesver-
bandes für Gartenbau und Landespflege e. V. · Herzog-Heinrich-Str. 21 ·
80336 München · Telefon (089) 54 43 05-14/15
bestellung@gartenbauvereine.org · www.gartenratgeber.de/shop

Gewinner unseres Flori-Rätsels Oktober

Julia Wölfl, Bockhorn; Elias Abboud, München; Heidi Hirenbach,
Achberg; Maraike Weber, Grainet; Erwin Zeller, Uffenheim; Anton
Hirmer, Cham; Ben Auer, Altendorf; Marisol Jordan, Murnau;
Leticia Höpfner, Prem; Johannes Oberwallner, Buchbach.

Lösung: Kunst

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag
des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München
(zugleich Alleininhaber).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); freie Mitarbeit: Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 35

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00

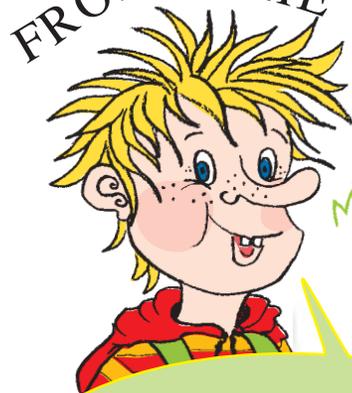
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine
Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die
Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme
der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den
Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeit-
schrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich
geschützt. Alle Rechte vorbehalten.
Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo-druckereien.de

- A** Ackersalat 270
Adventsgewürze 334
Adventskranz 336
Alte Sorten gegen
 Allergien 45
Amaryllis 370
Ambrosie 173
Ananas 303
Anfälligkeit von Obst-
 arten und -sorten 139
Äpfel richtig lagern 299
Äpfel und Lieblingsobst
 20
Apfelbeere, Schwarze
 233
Apfelschorf 14
Apfelsorten
 - schorffresistente
 bzw. -tolerante 306
Aprikosen 75
Arche Noah – Saatgut
 10
Artenschutz im Topf
 180
Artischocken 7
Asia-Salate 271
Aufferstehungs-
 pflanzen 357
Aus dem Garten in die
 Küche:
 - Brotzeit- und Bier-
 garten-Rezepte 151
 - Fisch 311
 - Kartoffeln 23
 - Kräuter 183
 - Kuchen und
 Desserts 119
 - Zucchini 247
 - Römertopf 343
 - Salat 215
 - Snacks, Gesunde 87
 - Strudelvariationen
 55
 - Suppen und Ein-
 töpfe 279
 - Weihnachtliches
 375
- B** Barbarakraut 270
Bäume entlasten 171
Bäume, kleine 148
Bartblume 228
Bataten 7, 135, 326
Bayer / Monsanto 366
Beerensortiment 174
Begeisterung für die
 schönen Dinge 149
Beilngries 250
Bergbohnenkraut 142
Bergien 262
Bibelgärten, Biblische
 Pflanzen 368
Bienen 50, 116
Bienenblüten 51
Bienenfütterung 50
Bienenkranz fürs Haar
 214
Blumen-Neuheiten 13
Blütenendfäule an
 Tomaten 198
Blütenfröste 208
Blütenweiden, kommu-
 nale 117
Blutläuse und Gegen-
 spieler 137
Blutlauszehrwespe 137
Bohnen 231
Botrytis 14
Brombeeren 175, 232
Brunnenkresse 108
Bundessieger 91
Bürgerallianz 121
- C** Central-Leader-System
 140
Chicorée 332
Chili 326
Chinakohl 264
Chinaschilf 324
Chrysanthenen 304
- D** Dachbegrünung 51
Dahlien kombinieren
 229
Dorfwettbewerb 91
Dünger, mineralische
 und organische 75
Düngung von Obst-
 gehölzen 74
- E** Echinacea-Sorten 196
Eichenprozessions-
 spinner 15
Eichstätt 250
Einnetzung 170
Epiphyten auf Obst-
 bäumen 361
Erbsen 70
Erdbeeren 170, 202
 - robuste Sorten 202
 - verfrühen 43, 106
 - Winterfrost 360
Ernährung, gesunde 20
Erntezeit 266
Erziehungsmaßnah-
 men 137
Etagezwiebel 79
- F** Farne bestimmen 356
Fassadenbegrünung 51
Feigen 302
Feldsalat 270
 - ernten 327
Fichtenkreuzschnabel
 364
Flechten und Moose an
 Obstbäumen 8
Frostgefahr 136
Frostspanner-
 Bekämpfung 299
Früchte ausdünnen 137
Fruchtqualität 9
Fruchtstände 292
Frühkulturen
 in Frühbeet und
 Gewächshaus 39
Frühlingsblüten-Tee 115
Frühlingsboten 118
Frühlingsflor für
 Pflanzgefäße 68
Frühlingskranz mit
 Tulpen 86
Frühlingsprimeln 69
Futterstelle 18
- G** Gartennetzwerk
 Pfaffenwinkel 187
Gartenschau Pfaffen-
 hofen 25, 144, 342
Gartentiere 269
Gärtnern mit dem
 Mond 2, 34, 66, 98,
 130, 162, 194, 226, 258,
 290, 322, 354
Gärtnern ohne Garten
 275
Gästeführer: Garten-
 erlebnis Bayern 48
Gehölze und Stauden,
 früh blühende 36
 - herbstfärbende 292
Gemeinsam gärtnern
 330, 363
Gemüse-Haupt-
 kulturen 46
 - im Winter 270, 294
 - nach der Sonnen-
 wende 238
 - Neuheiten 11
Gemüsezwiebel 78
Genetische Verarmung
 bei Apfelsorten 82
- H** Hagebutten-Rosen 293
Heidelbeeren 175
Heilmittel für Baum-
 wunden: Lehm 338
Heilpflanzen 369
Heimische oder exoti-
 sche Pflanzen? 234
Herbstfärbende Gehöl-
 ze und Stauden 292
Herbsthimbeeren über-
 wintern 299
Himbeeren 175, 232
Hochsommerblüher für
 das Staudenbeet 228
Holunderblütenwein
 181
Hortensien 197
- J** Johannisbeeren 42, 107,
 174
Juniriss 170
- K** Kaltkeimer aussäen 325
Kiefernkreuzschnabel
 365
Kiesbeet-Stauden 261
Kinder- und Jugend-
 wettbewerb 2018 340
Kirschessigfliege 15,
 138, 170
Kirschfruchtfliege 15
Kiwano 294
Kiwiweide 175
Klasse statt Masse 149
Klimawandel und Bio-
 diversität 114, 180,
 205, 234, 269
Knollenfenchel 168
Kohlrüben 206
Kommunen, durch-
 grünte 300, 330
Kompost 38
Köstliches für kalte
 Tage 20
Kraterbeet 110
Kräuter 8, 44, 76, 108,
 142, 172, 204, 268, 362
 - buntlaubige 16
 - für Herz und Nerven
 242
 - trocknen 168
 - überwinterte 358
Kräuterstab 313
Küchenzwiebel 78
Kulturdaten für Sä-
 und Pflanzgemüse 47
Kulturpflanzenvielfalt
 366
- L** Landesgartenschau
 Würzburg 374
Landesverbandstagung
 227, 250, 259, 346
Laubaustrieb 101
- Geschäftsführer, neuer
 195
Gespinstmotte, Apfel-
 baum- 266
Gestaltung mit Blumen
 und floralen Werk-
 stoffen 178
Gesteck für triste
 Wintermonate 54
Gewächshausgemüse
 fürs ganze Jahr 46
Giftig oder gesund 80
Giftpflanzen 4
Glockenblumen 164
Goldmelisse 172
Goldrute 228
Gräsergestalten, orna-
 mentale 324
Grauschimmel 15
Gründüngung 239
Grünkohl 271, 294
Gurken 134
 - ernten 199
 - veredeln 102
- M** Mairüben 206
Mangelerscheinungen
 74
Mangold 135
Maracuja 302
Marienpflanzen 369
Maulwurfsgrille 297
Melonen 102
Miete für den Winter-
 vorrat 337
Minikiwi 136, 175
Mispel 371
Mistel 372
Mittelmeer, Pflanzen
 vom 302
Mondhornkäfer 211
Monilia 105
Monsanto 366
Muckefuck 22
Muskatkürbis 294
- N** Nährstoffbedarf von
 Obstarten 74
Nährstoffversorgung
 74
Nahrungsmittel 67
Napfschildläuse 263
Naschobst für den
 Wintergarten 302
Nashornkäfer 210
Natur des Jahres 52
Naturgärtner 205
Neue Führung in Ober-
 bayern 283
Neupflanzungen 328
Niederbayern blüht auf
 13
- O** Obstarten und -sorten:
 - Apfel 'Pilot' 362
 - Erdbeere 'Korona'
 172
 - Pflaume 'Königin
 Viktoria' 268
 - Sonnenwirtsapfel
 44
 - Spaltkörbchen 108
 - Vierbeeren 76
 - Weinrebe 'Suzi' 142
 - Zibarte 204
Obstbaumpinnmilbe,
 Rote 41
Obstbäume, klein-
 kronige 170
Obstsorten, Top Ten
 146
Ölkürbis 358
Orchideensalat 198
- P** Papaya 303
Paprika 39, 231
 - Reife 198
Petersilie 327
Pflanzenschutz, 2016
 aus der Sicht des 14
Pilze aus eigenem
 Anbau 176
Pinzieren 170
Planung von Pflanzun-
 gen 5
Polsterglockenblumen
 165
Prärieliilien 133
Primeln 68
 - Blütenbesucher 112
- R** Rapunzel 270
Regionale Produkte 237
Rhabarber 103, 264
Rose von Jericho 357
Rosen und Beeren im
 Frühsommer 182
Rosenkohl 168
Rote Bete 207
Rotfleckkrankheit an
 Erdbeeren 203
Rückblick auf's Obst-
 jahr 360
Ruhe-Obstgarten 123
Rukola 270
Rundkrone 8
- S** Saatgutgewinnung 235
Salate 46, 70
Salbei 268
Sauerkirschen 201
Schalotten 79
Schlupfwespen 167
Schmetterlinge 276,
 308
Schmetterlingsflieder
 228
Schnecken 38, 327
Schnippelbohnen,
 Saure 281
Schnitt, Beerensträu-
 cher 42
 - Kern- und Steinobst
 232
Schnitt-Knoblauch 204
Schnittlauch 6
Schnittwunden 43
Schwarzwurzeln 207,
 358
Schwebfliegen 167
Snack-Paprika 231
Social Gardening 3
Sommerblühende
 Halbsträucher 228
Sommerblumen 165
Sommerschnitt an
 Beerensträuchern
 203
Sommer-Schnittmaß-
 nahmen 171
Sonnenbrandschäden
 170
Sonnenhut 229
Sorten, vitale alte 82
Sortenwahl 146
Spalierobst 170
Spinat 72
Spindel 9
Spindelerziehung 140
Sprudelbadpralinen
 mit Rosenduft 57
Stachelbeeren 42, 174
Stachelbeer-Mehltau,
 Amerikanischer 73
Starkregen-Ereignisse
 114
Starkzehrer düngen
 199
Stauden, trockenheits-
 verträgliche 260
 - Totalrückschnitt 197
 - Zweiweltenkinder
 261
Sternrußtau 143
Stevia 362
Strauchpfingstrosen
 133
Streuobst-Vielfalt –
 Beiß rein 340
Süßdolden 76
Süßkraut 362
Symbolpflanzen 369
Symptome an Äpfeln,
 Birnen und Zwetsch-
 gen 298
- T** Tafeltrauben 233, 272
 - kernlose 272
Tag der offenen
 Gartentür 236
Tamarillo 303
Teltower Rübchen 206
Tomaten anziehen 70
- U** Unterlagen für Birnen-
 bäume 241
 - empfehlenswerte
 328
 - schwachwachsende
 148
Urban Gardening 3
 - als Jungbrunnen für
 unsere Vereine 331
- V** Verdecken und
 kaschieren 212
Verrieseln 107
Vielfalt statt viel Macht
 366
Vinasse-Düngung 199
Vogelarten am Futter-
 häuschen 19
Vogelfütterung im
 Winter 18
Vorblüteschnitt 166
- W** Waldmeister 104
Walnüsse 21
Walnussfruchtfliege 15
Weihnachtsbräuche
 357
Weinbeere, Japanische
 233
Weißbuch Stadtgrün
 300
Weißfleckkrankheit
 an Erdbeeren 203
Wildbienen 106, 180
Wildblumenwiese statt
 Rasen 51
Wildpflanzen 50
 - Pesto 153
Winteraspekte 4
Winterfrostschäden an
 Erdbeeren 360
Winterhecke-Zwiebel
 79
Winterküche 20
Winterportulak 270,
 295
Winterrettich 231
Winterschnitt 8
Winterschutzmaß-
 nahmen 325
Wintertreiberei 332
Wintervögel, Stunde
 der 19
Wühlmaus-Jagd 6
Würzburg, Landes-
 gartenschau 374
Wundbehandlung mit
 Lehm 339
Wundverschlussmittel
 43
Wurzelgemüse 206
- Y** Yacón 296
- Z** Ziele und Visionen für
 Gartenbauvereine
 347
Zierlauch 132
Zitronengras 44
Zitrusfrüchte 302
Zucchini-Sorten 102
Zuckerhut 198
Zuckermais 134, 264
Zweiweltenkinder 261
Zwergbananen 303
Zwetschenrost 169
Zwiebel 71
 - Spezialitäten 78
Zwiebelpflanzen 132
Zwiebel- und Knollen-
 pflanzen 37
- Trends im Hausgarten**
 147
Trockenheit, Strategien
 gegen 230
Trüffelkultur 177
Tulpen 100, 132

FRÖHLICHE WEIHNACHTEN!

MIT FLORI DIE NATUR ERLEBEN



Statt Christbaumschmuck habe ich mir heuer ein paar bunte Vögel in meinen Christbaum eingeladen. Jeder dieser Vögel steht symbolisch für Weihnachten.

Das **Rotkehlchen** war laut einer Legende angeblich dabei, als Jesus am Kreuz starb, und erleichterte ihm durch seinen Gesang die Qualen. Dabei tropfte Blut auf seine Brust. Rotkehlchen sind in England **das** Weihnachtssymbol.

Wenn du wissen willst, wie das Rotkehlchen auf Englisch heisst, dann suche die roten Buchstaben und sortiere sie.

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 12. Dezember an den Obst- u. Gartenbauverlag.

Die **Eule** ist das Sinnbild für die Weisheit. Vielleicht liegt das daran, weil sie mit ihren riesigen, durchdringenden Augen so klug aussieht.

Die **Nachtigall** symbolisiert die Liebe. Ihr virtuoser Gesang gilt als einer der schönsten in der Vogelwelt. Es gibt auch ein Weihnachtslied, in dem sie eine Rolle spielt. Es heißt „Lieb Nachtigall wach auf...!“ Schau mal in deinem Weihnachtsliederbuch nach!

Sieht er nicht königlich aus? Der **Pfau** steht in seiner schillernden Pracht für die Herrlichkeit Gottes.

Die **Taube** ist ein Friedenssymbol. Außerdem wird der Heilige Geist als weiße Taube dargestellt.



Auch du kannst deinen Weihnachtsbaum mit bunten oder glänzenden Vögeln schmücken. Du brauchst dazu nur Goldpapier oder bunt bemalten Fotokarton und Walnusschalen. Zeichne auf das Goldpapier eine Vogelsilhouette auf und schneide sie aus. Klebe beidseitig die Nusschalenhälften fest. Aufhänger nicht vergessen!



Der neue Gartenkalender 2018



Ladenpreis

€ 7,50

Ein nützlicher und faszinierender Begleiter durch's Gartenjahr!

Das Kalendarium enthält neben den Namenstagen die Ferientermine in Bayern, die Zeiten von **Sonnenauf- und -untergang** sowie die **Mondphasen**. Anhand zahlreicher **Bauernregeln** lassen sich die überlieferten Erfahrungen unserer Vorfahren zum Jahreslauf verfolgen, ergänzt durch die Prophezeiungen des **100-jährigen Kalenders**. Kurze Tipps erinnern monatlich an die wichtigsten **Gartenarbeiten**.

Schwerpunktthema des Jahres sind **Streubstwiesen**, deren Merkmale und Vorzüge vorgestellt werden.

Der Blickfang dieses Kalenders aber sind wieder die **zauberhaften Monatsbilder**, die – jahreszeitlich passend – bemerkenswerte und stimmungsvolle Aspekte aus Garten und Natur einfangen.

Staffelpreise für Gartenbauvereine:

ab 5 Stück € 5,80	ab 10 Stück € 5,50	ab 50 Stück € 5,20
ab 100 Stück € 4,80	ab 250 Stück € 4,50	ab 500 Stück € 4,10

Geschenk-Abonnement



... nur Euro

20,00*

Ich bestelle beim
Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09
80043 München

- Geschenk-Abonnement**
+ 1 Heft einmalig vorab gratis,
Auslieferung des Geschenk-Abo
ab Monat _____ /20 _____
- Abonnement**
- Für ein Jahr
- Bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr
ab Monat _____ /20 _____

* 12 Ausgaben frei Haus.

Anschrift der/des Beschenkten:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Meine Anschrift, KD-Nr.:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Datum/Unterschrift